

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Naasob

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrmacht und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hitlerjugend - Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellshafter“ Naasob / Gegründet 1927, Mittelstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113  
Ottobrunn 95 Kreispartei Naasob. In Konfliktfällen oder Zwangsverleihen wird der für Austräge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beibrerungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ober Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

**Anzeigenpreise:** Die 1-spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verkaufsstelle: Nr. 55

### Schlechte Aussichten für Genf

Eben in Paris - Jüdischer Vorstoß bei Delbos - Steigende Katiofigkeit

**Eigenbericht der NS-Presse**  
Paris, 26. Januar. Der englische Außenminister Eden, der am Dienstag gegen 18 Uhr in Paris eintraf, begab sich sofort zum Quai d'Orsay, wo er eine längere Aussprache mit Außenminister Delbos hatte. An dem folgenden Abendessen nahmen u. a. auch Ministerpräsident Chamberlain und der englische Unterstaatssekretär Lord Cranborne teil. Die beiden Außenminister haben kurz vor Mitternacht die Rede nach Genf angetreten.  
Wie man in unterrichteten Kreisen hört, drehen sich ihre Besprechungen nicht nur um die Genfer Ratstagung, sondern auch um die spanische und vor allem um die jüdischen Fragen, die zur Zeit in Paris mit besonderer Wichtigkeit verfolgt werden. Die französische Öffentlichkeit beschäftigt sich jedoch mehr mit dem vermeintlichen Genfer Programm, das, soweit sich das bei der allgemeinen Verwirrung übersehen läßt, allerdings kaum von nennenswerter Bedeutung sein dürfte. Es hat den Anschein, als ob die englisch-französische Regie sich grundsätzlich nur noch darauf abgibt, die entscheidenden Fragen auszuweichen und durch die übliche Verzögerungstaktik Zeit zu gewinnen. Jetzt steht jedenfalls, daß die Reformvorläge nur nebensächlich behandelt und die Anerkennung der jüdischen

Absinnens überhaupt nicht erörtert werden sollen. Die Besorgnisse über die Haltung der mittleren und kleineren Mächte in Genf haben sich noch mehr verstärkt, so daß Eden und Delbos als einzigen zuverlässigen Sekundanten nur noch Herrn Dimitroff-Jankelstein zur Seite haben werden.  
Von kommunistischer und jüdischer Seite wurden bemerkenswerte Vorstöße unternommen, um die zukünftigen Verhandlungen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Da in Genf auch das Sandsthal-Problem angeknüpft werden soll, forderten die Kommunisten die strikte Ablehnung aller jüdischen Wünsche und eine beschleunigte Ratifizierung des Vertrages mit Syrien. Außerdem erschien eine Abordnung des jüdischen Weltbundes bei Außenminister Delbos, um ihn für eine Hilfsaktion zu Gunsten der rumänischen Juden zu gewinnen. Wie verlautet, werden Eden und Delbos ihren Aufenthalt in Genf jedenfalls dazu benutzen, mit dem dort anwesenden neuen rumänischen Außenminister Micecu zu sprechen. Angeblich soll Micecu seinerseits die Absicht haben, sich in nächster Zeit nach London zu begeben, um der englischen Regierung die Politik des Kabinetts Soga zu erläutern.

der Besetzungsanlagen von Barcelona am Dienstag früh 8 o m b e n abgeworfen. Am Nachmittag wurde ein neuer nationalspanischer Flugzeugangriff auf die militärisch wichtigen Punkte Barcelonas gemeldet.

### Die Grundsätze der nationalspanischen Politik

**Kriegsfehler und Sabotage werden ausgerottet**  
Salamanca, 25. Januar. Der Nationaldelegierte der spanischen Falange, Manuel Alcon, hielt im Rundfunk eine Rede über das Grundsätzliche der Politik Spaniens. Einleitend legte er kurz die Gründe der nationalen Freiheitsbewegung dar und trat dann nach einem Treuebekenntnis zu General Franco energisch den falschen unter vielen Politikern verbreiteten Ansichten entgegen, daß das nationale Spanien alle auf bolschewistischer Seite arbeitenden und kämpfenden Spanier austrotten solle. Das nationale Spanien habe ein weitgehendes Verständnis für die tragischen Umstände der Revolution und besonders für alle, die unter vorgehaltenen Pistolen den Bolschewisten dienen mußten, um ihre Familien zu erhalten. Das

nationale Spanien nehme daher alle Einwohner der noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Gebiete liebend auf, ohne auch nur im entferntesten daran zu denken, sich an denen zu rächen, die nur gegenwärtigen politischen Parteien angehört. Allerdings werde man gegen Kriegsfehler und alle, die den Sieg der nationalen Sache hinauszuwischen versuchten, unerbittlich vorgehen.  
Manuel Alcon erklärte weiter, daß der Kampf nicht geführt werde, damit die Republik im Spiele des 14. April 1931 oder die Monarchie in überholter Form wiederkehre. Wenn General Franco eine Restauration für notwendig halte, dann werde er eine Monarchie zeitgemäßen Charakters auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit einführen. Das neue Spanien werde sich nicht gegen den Adel, der nur nach außen glänzen wolle, es erkenne aber den in der Geschichte Spaniens verankerten Adel an, der seine Einflusssbereitschaft auf dem Schlachtfeld bewiesen habe. Eine Kamaxilla werde im neuen Staate nicht geduldet werden. Das neue Spanien werde verdrängt von Arbeitern, Bauern und Studenten, die Seite an Seite im Schutze der Revolution und der Freiheit für den Sieg der neuen Volksgemeinschaft seien, wie sie der Staatsoberhaupt General Franco erstrebe.

### Mehr Lebensraum nach innen und außen!

Ritter von Epp und Oberst Voeb vor der Kommission für Wirtschaftspolitik

München, 25. Januar. Der zweite Tag des 3. großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, unterstrich mit feinen Referaten die politische Parole, die der Leiter der Kommission, Dr. Bernhard Röhrer, als Motto gewählt hatte: Zu wenig Menschen, zu wenig Land! War der Vortrag von Oberst Voeb auf die Erweiterung unseres Landraumes nach innen gerichtet, so waren die Ausführungen des Reichsstatthalters Reichsleiters Ritter von Epp ein leidenschaftlicher Appell, in jedem Augenblick sich der Notwendigkeit der Erweiterung unseres Landraumes auch nach außen bewußt zu sein.  
Oberst Voeb ging davon aus, daß kaum ein Wirtschaftsabschnitt der deutschen Geschichte einer so einheitlichen inneren Ausrichtung bedürfe wie der Vierjahresplan. Besondere Bedeutung habe die Notwendigkeit der Freimachung von Arbeitskräften und die Erhöhung der Arbeitskraft der einzelnen, um bis zum letzten die deutsche Arbeitskraft sinnvoll einzusetzen und auszunutzen. Es sei unmöglich anzunehmen, der

Vierjahresplan bedeute eine Senkung der Lebenshaltung, weil ja gerade Ziel ist, die Lebenshaltung zu erhöhen. Der Ablauf des ersten Jahres berechtige zu der Erwartung, daß das gestellte Ziel voll erreicht wird.  
Reichsstatthalter Ritter von Epp stellte besonders die wirtschaftliche Seite unserer Kolonialforderungen heraus und wandte sich mit scharfen Worten gegen die Verfallschancen unserer Kolonialansprüche und stellte ihnen die eindringliche Notwendigkeit gegenüber, unseren Besitz an Raumkräften zu erweitern. Eine zahlenmäßiger Gegenüberstellungen bewies, wie umfangreich die Raumprobleme der anderen Weltmächte dem raumarmen Deutschland gegenüber sind und wie auf der anderen Seite die ehemaligen deutschen Kolonien für uns weitaus wirtschaftliche Nutzen auszufüllen vermögen. Die Rede des Reichsleiters endete mit einem Hinweis auf die Unerschütterlichkeit unserer kolonialen Forderungen.  
Dr. Bernhard Röhrer stellte in den Mittelpunkt seiner Rede die nationalsozialistische Auffassung von einem neuen Welthandel und seine Beziehungen zur Weltwirtschaft nach alten Begriffen. Er zeigte in seinen Ausführungen die Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftlichen, politischen und sittlichen Leben der Völker und bekannte sich zum Prinzip des Außenhandels, der eine Brücke zwischen den Völkern ist, ohne ihre Lebensrechte zu beengen. Ein solcher Welthandel aber diene zur Begründung eines wahren Friedens, und so verliere auch der viel angewandte Satz: Fortschritt der Völker durch die Politik seinen Sinn.

### Weitere Fortschritte an der Teruel-Front

Schwere Verluste der Bolschewisten - Unterbindung der Waffenzufuhr

Salamanca, 25. Januar. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Kämpfe an der Teruel-Front mit großer Heftigkeit weitergehen. Die nationalen Truppen brächen überall den bolschewistischen Widerstand und gewannen langsam, aber sicher immer neuen Boden. Während der vierzigstündigen Kämpfe an der Teruel-Front seien beinahe 5000 Sowjetspanier gefangen genommen worden. Die Zahl der Toten ist auf bolschewistischer Seite außerordentlich hoch, hervorzuheben wird ferner die vorbildliche Leistung der nationalspanischen Luftwaffe und der Luftabwehr, die den sowjetspanischen Fliegern Tag für Tag große Verluste beibringt. Die Zusammenarbeit der nationalen Flieger mit der Infanterie sei außerordentlich gut. Auch bei den Kämpfen am Dienstag haben nationale Flieger den Abkmit Vilafar südwestlich von Teruel mit zahlreichen Bombenabwürfen angegriffen und mehrere sowjetspanische Verbände vernichtet.  
In Anbetracht der wirksamen Offensive der nationalen Truppen zur See und in der Luft gegen bolschewistische Waffenzufuhren durch Angriffe auf Hafenanlagen, Munitionsfabriken, Eisenbahnen und militärisch wichtige Straßen hätten, so wird von nationalspanischer Seite noch festgestellt, die Bolschewisten ihre Lügenhege aber eine angeblich „unmenschliche Kampfführung“ der nationalen Truppen verstoßen. Aber selbst England habe anerkannt, daß die nationale Heeresleitung innerhalb des spanischen Hoheitsgebietes das Recht besitze, die Waffenzufuhr der Bolschewisten aus dem In- oder Ausland zu unterbinden. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die Schlagkraft der nationalen Luftwaffe und der Flotte dadurch wesentlich erhöht worden ist, daß die Frontlänge auf 2500 Kilometer zusammengequetscht ist. Die von den Bolschewisten beherrschte Mittelmeerküste hat nur noch eine Länge von 1200 Kilometern und die Wirksamkeit der sowjetspanischen Flotte ist gleich Null.

Die amerikanischen Blätter berichten in den letzten Tagen erneut von einer regen Teilnahme von Amerikanern an den Kämpfen in Spanien auf Seiten der Bolschewisten. „Associate Press“ meldet aus Genäve, daß vor Teruel ein Bataillon Amerikaner in den Kampf gegen die Nationalspanier eingegriffen habe.  
**Zwei Bombenangriffe auf Barcelona**  
Wie Savos aus Barcelona berichtet, haben nationalspanische Flugzeuge über

147 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Nach einer Mitteilung des Frontberichterstatters des nationalen Hauptquartiers wurden während der Kämpfe um Teruel bis einschließlich Montag 147 bolschewistische Flugzeuge von der nationalen Luftwaffe abgeschossen. Ein in Gefangenschaft gezerrter der Lebensanschauna und die Richtung der

### Ausrichtung des Rechts auf die Volksgemeinschaft

Staatssekretär Dr. Schlegelberger vor der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen

Warschau, 25. Januar. Im Mittelpunkt der Warschauer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, die im Mai vergangenen Jahres in Anwesenheit des polnischen Justizministers Grabowski von dem Präsidenten der Akademie für deutsches Recht Dr. Frank ins Leben gerufen wurde, stand ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich“.  
Der Staatssekretär gab einleitend einen umfassenden Überblick über die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, die das deutsche Volk und Reich völlig neu geformt haben. Dann wandte er sich dem besonderen Gebiet der deutschen Rechtspflege und der Erneuerung des deutschen Rechts zu und führte aus, wer das Wesen des Rechts nicht außerhalb der Volksgemeinschaft suche, sondern in ihm nur eine besondere Anschauung des Lebens unter ordnenden Gesichtspunkten sehe, der müsse erkennen, daß die Rechtsentwicklung zwangsläufig durch den Wandel der Lebensanschauung und die Richtung der

### Mißverständnisse sind beseitigt

Starkes Echo der Budapestter Rede Vohles

Budapest, 25. Januar. Der Vortrag des Staatssekretärs Gauleiter Vohle vor der Ungarischen Außenpolitischen Gesellschaft beherrschte am Dienstag die Presse völlig. Ohne Unterschied der Parteirichtung veröffentlichten die Blätter den Vortrag in größter Zustimmung und fast wortgetreu. In den Schlagzeilen wird immer wieder der eine Gedanke hervorgehoben: Endgültige Klarstellung und Vereinigung einer seit Jahren zwischen Deutschland und Ungarn schwebenden Frage durch einen offiziellen Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Blätter bringen zum Ausdruck, daß die jüdische Seite und Gilmichere damit endgültig ein Ende gefunden hat, und bezeichnen den Vortrag als eine neue wertvolle Vertiefung und Klärung des deutsch-ungarischen Verhältnisses.





Staatssekretär Gauleiter Bodie beehrte am Dienstagnachmittag die römischen Ausgrabungen bei Wien. In Ehren des Staatssekretärs gab mittags der jidd. Außenminister Boron Apor in den Staatlichen Redereien von Budapest ein Reichstagesreden, an dem u. a. der deutsche Reichsleiter von Edmannsdorff, der Landesleiter der NSDAP Konrad Bruch und die Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft teilnahmen.

### Englische Palästina-Zuliz

#### Neue Schiefereien bei Jerusalem

Jerusalem, 25. Januar. In Palästina ist es auch in den letzten Tagen verschiedentlich zu Bombenanschlägen und den üblichen Schieferereien gekommen. In der Nähe von Jerusalem wurden zwei Domburgen mit jüdischen Inoffizieren beschossen. Ein Jude wurde schwer und ein anderer leichter verletzt.

Im Gerichtsgefängnis von Nalfo wurden am Dienstagmorgen drei Araber gehängt. Einer von ihnen war bei einem Feuergefecht mit englischen Militär in der Nähe von Nalfo gefangen genommen und vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Die beiden anderen waren noch vor Einführung der Militärgerichtsbarkeit von einem Zivilgericht abgeurteilt worden.

### Zeit für Kriegserklärung noch nicht da

#### Erklärungen Hirota im Oberhaus

Tokio, 25. Januar. Im Oberhaus erklärte Außenminister Hirota, daß die Zeit für eine Kriegserklärung an die chinesische Zentralregierung noch nicht gekommen sei und daß die künftige Entwicklung abgewartet werden müsse. Obwohl es sich tatsächlich um einen Krieg größten Ausmaßes handelte, könne die gegenwärtige Lage in Ostasien doch nicht an den Kriegszustand des Völkerrechtes gemessen werden. Mit Rücksicht auf seine internationalen Beziehungen habe Japan bis heute keinen Krieg erklärt, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Entwicklung die Erklärung des Krieges notwendig werde, und zwar mit Rücksicht auf die damit verbundene Neutralität dritter Mächte.

Wie aus dem japanischen Hauptquartier mitgeteilt wird, haben sich japanische Kriegsschiffe gezwungen, ein Landungsboot in Hulin an der Nordküste der Insel Hainan einzulassen, nachdem es vorher zu einem Feuergefecht zwischen chinesischen Schuppen und japanischen Kuttern gekommen war. Es wird dazu erklärt, daß in der letzten Zeit häufig chinesische Schuppen in der Hainan-Strasse beobachtet wurden.

### Golen und seine Minderheiten

#### Konferenzen des Ministerpräsidenten Stodkowski

Warschau, 25. Januar. Im Sejm nahm der Ministerpräsident und Innenminister Stodkowski das Wort zu verschiedenen Fragen der Innenpolitik. Er erklärte, von der Einstellung des polnischen Volkes zu seinen Minderheiten hänge in einem erheblichen Ausmaß das Schicksal Polens ab. Alle Konferenzen des Hauses und der Unzufriedenheit der Minderheiten gegenüber halte er für einen schweren Fehler, der sich früher oder später an Polen rächen werde. Es wäre unwürdig für die polnische Nation, auf dem Wege der Rechtsordnung den Minderheiten das Leben zu erschweren, denn das polnische Volk müsse mit den Minderheiten zusammenleben. Die Regierung müsse die weiten Ziele des Staates im Auge behalten und sämtliche Kräfte der Mehrheit und Minderheiten zum gemeinsamen Wohl zusammenfassen. Zur Judenfrage erklärte Ministerpräsident Stodkowski, daß sie in Polen ein Kampf gegen die Ueberbevölkerung und ein Kampf gegen den Mangel an Brot sei. Der Ministerpräsident wandte sich entschieden gegen die Einmischung der außerhalb des polnischen Staates wohnenden Juden in die inneren wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten Polens.

### Volkswahl über die Juden in der Schweiz?

Eigenbericht der NS-Press

Bl. Genf, 25. Januar. An Stelle des zurückgetretenen bisherigen Landesführers der Schweizerischen Nationalen Front, Wolf Henne, wurde einstimmig Nationalrat Dr. Robert Zoller zum Landesführer gewählt. Die Landesleitung der „Nationalen Front“ beschloß auf ihrer letzten Sitzung die Einleitung einer eidgenössischen Initiative, um durch einen Volkswahlentscheid die rechtliche Stellung der Juden in der Schweiz neu zu regeln.

### Oesterreichs Gewerbe verlangt Judenabzugssteuer

Wien, 25. Januar. Als erste Maßnahme Oesterreichs zur Bekämpfung der östlichen Zuwanderung ist ein Gesetzesentwurf über die Verbesserung der Einwohnerverzeichnisse ausgearbeitet, der dem Hause der Bundesgesetzgebung zur Beratung vorgegangen ist. Während nämlich bisher in den Einwohnerlisten nur Oesterreichische Staatsbürger geführt wurden, wird nach Durchführung dieses Gesetzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit jede Person verzeichnet sein müssen, wodurch eine genaue Kontrolle der Fremdenbewegung ermöglicht wird. Zu dieser Maßnahme soll dann noch ein Fremdenabzugsgesetz kommen, das jeden über drei Monate dauernden Aufenthalt

eines Ausländers in Oesterreich an eine amtliche Erlaubnis knüpft.

Inzwischen werden die Stimmen, die eine völlige Absperzung vor der Judenwanderung fordern, immer dringender. So erklärt das offizielle Organ des Oesterreichischen Gewerbeverbandes „Wiener Gewerbe“, daß die Bestimmungen wegen der drohenden Einwanderung rumänischer Juden nach Oesterreich sich leider als gestrichelt erwiesen hätten. In der inneren Stadt und insbesondere im Bezirk Leopoldstadt seien in den letzten Tagen zahlreiche rumänisch sprechende Juden gestrichelt worden. Zweifellos seien diese mit falschen Pässen hierher gekommen. Alle Anzeichen wiesen auch darauf hin, daß die Pässe ihre Hauptfunktion in der Tschechoslowakei hätten.

### Kampf gegen Vernichtung von NSD

#### Widerstand gegen die Antilich-Botlage

Washington, 25. Januar. Im Senat führen die demokratischen Vertreter der Südstaaten seit drei Wochen einen leidenschaftlichen Kampf gegen die sogenannte Antilich-Botlage. Diese sieht eine Ermächtigung für die Bundesbehörden vor, Polizeibeamte, die sich von der Volksmenge einen gefangenen Keger entreißen lassen, strafrechtlich zu verfolgen. Die Gegner der Botlage sprechen unter Ausnutzung der im Senat herrschenden Redefreiheit seit drei Wochen ununterbrochen, um entweder die Abstimmung zu verhindern oder die Zurückziehung der Botlage zu erzwingen.

Der Organisator dieser Obstruktion, Senator C. C. Kleber aus Louisiana, der selbst sechs Tage lang sprach, erklärte, daß die Annahme der Botlage einen Sieg für die vollständige Gleichberechtigung der Reger in den Vereinigten Staaten bedeuten würde, was als nächster Schritt Gleichstellung von Angehörigen der verschiedenen Rassen und die Standardisierung der weißen Bevölkerung zur Folge hätte. Den Urheber der Botlage sei es nur um den Gang von Regierungen für die nächsten Wahlen zu tun.

### Ueberrauschender Frankenturz in Paris

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 26. Januar. Nachdem das englische Pfund am Montag, allerdings nur durch Eingreifen des Stützungsfonds, noch auf einem Kurs von 150 gehalten werden konnte, erfolgte an der Dienstagbörse eine plötzliche Steigerung auf 153,2 Pfund. Wie von zuständigen Seite hiermit mitgeteilt wird, soll es sich bei diesem Kurseinbruch lediglich um ein normales Funktionieren des schwimmenden Frankenturses handeln. In diesem Zusammenhang erregt es aber doch Aufsehen, daß die Regierung ein Gesetz vorbereitet, durch das alle sogenannten falschen Nachrichten, die auf dem Währungsstand von Einfluß sein könnten, unterdrückt werden sollen.

### Oesterreichische Klagen in Prag

Prag, 25. Januar. In Prag traf am Dienstag der Chef der Rechtsabteilung des Bundeskanzleramtes Generalkonsul Schwabguka mit einer Reihe höherer Beamter ein. Er wird mit der tschechoslowakischen Regierung wegen der durch das Staatsverteidigungsgesetz erfolgten Schädigung von Oesterreichischen Staatsbürgern verhandeln. Nach dem Wiener „Neuzeitliche Welt“ haben sich bereits Hunderte von Oesterreichern an die Prager Gesandtschaft um Hilfe gewandt, da sie ihre Existenz verloren.

### Politik in Kürze

**Der Führer an die NSDAP.**  
Auf das Telegramm des Reichskriegsopferführers Oberlindeber fandte der Führer und Reichstagsführer folgenden Antworttelegramm: „Für die mir von den zur Gesamtleitungtagung in Berlin versammelten Vertretern der NSDAP telegraphisch übermittelten Grüße sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich erwiedere sie mit aufrichtigen Wünschen für weiteren Erfolg Ihrer Arbeit.“

**Erweiterte Zuständigkeit des Generalbauinspektors**  
Der Führer und Reichsminister hat durch einen zweiten Erlass über den Generalbauinspektor vom 20. Januar 1933 die Zuständigkeit des Generalbauinspektors erweitert. Bei der Großräumigkeit der Planung hat es sich als erforderlich erwiesen, die Neugestaltung über das Gebiet des Reichsgebietes hinaus zu erstrecken, um damit gleichzeitig die in den kommenden Jahrzehnten notwendig werdende weitere Entwicklung der Reichshauptstadt in bestimmte, geordnete Bahnen zu lenken.

**Reichsminister Funk verabschiedet sich vom Reichstag**  
Reichsminister Funk verabschiedete sich vom Reichstag der Deutschen Wirtschaft und übergab sein bisheriges Amt als Vorsitzender des Verwaltungsrats dem Staatssekretär Hanke. In einer Ansprache betonte er, daß der Reichstag in den fünf Jahren seines Bestehens seine Aufgaben vorbildlich durchgeführt habe.

**Ehrtung des Herzogs von Coburg**  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem General der Infanterie Herzog von Coburg, Präsident des Deutschen Völkischen Kreuzes und Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, das Recht zum Tragen der Generalsuniform des Heeres verliehen.

**Das neue französische Arbeitsgesetz**  
Die französische Regierung legt der Kammer das neue, jedoch noch nicht endgültige Arbeitsgesetz vor, das eine neue Regelung der Schiedsgerichtsbarkeit vorsieht und eine Geheimniskam-

mung der Weichheit des Erreit vorträgt. Man rechnet mit der Ausprache in der Kammer für Dienstag nächster Woche. Der Ministerpräsident wird am Donnerstagabend in einer durch den Rundfunk verbreiteten Erklärung zu diesem Arbeitsgesetz Stellung nehmen.

**Dank an Reichspressesekretär Dr. Dietrich**  
Der Pressesekretär der jugoslawischen Regierung, Dr. Sulovic, sandte an Reichspressesekretär Dr. Dietrich, und der Direktor des Anala, Jovanowitsch, an den Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Reich, je ein Danktelegramm für die herzlichste Aufnahme der jugoslawischen Journalisten in Deutschland.

**Starke Auswanderung aus Oesterreich**  
Nach Angaben der Arbeitsvermittlungsbüro in Oesterreich sind 1932 nach Deutschland etwa 25 000 Spezialarbeitskräfte abgewandert. An vierter Stelle der Auswanderungsländer steht England mit 2000, an dritter Stelle erit kommen die amerikanischen Länder mit 1533 Personen.

**Ausbau des jugoslawischen Gesundheitswesens**  
Nach einer Mitteilung des Sozialministers soll das jugoslawische Gesundheitswesen großzügig ausgebaut werden. Am untersten für die Bekämpfung der häufigsten Krankheiten zu gewinnen, wurden rund zwei Millionen Reichsrentner untersucht und zum Teil auch gleich behandelt.

**Zuchthaus für jüdische Komintern-Agenten**  
Die jüdischen Komintern-Agenten David Krichbraun und Simon Kacharias, beide nachgewiesenermaßen bezahlte Agenten der Komintern, die in den letzten Jahren mehrfach zur Ausübung in Moskau geweiht hatten, wurden in Warschau zu zwölf bzw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Beginn der Selbständigkeit Syriens**  
In Auswirkung des französisch-syrischen Vertrages über die Selbständigkeit Syriens hat die syrische Regierung Konsulin in Kairo, Bagdad und Ankara ernannt. Eine in Beirut wohnende syrische Abordnung, die dort mit der Libanon-Regierung über Zollfragen usw. verhandelt, hatete dem im Libanongebiet lebenden Großmufti von Palästina einen Besuch ab.

### Im Krieg geehrt - jetzt ins Gefängnis

#### Das Gericht berrichtigt einen geschichtlichen Irrtum

Eigenbericht der NS-Press

gl. Speyer, 25. Januar. Vor dem Schöffengericht hatte eine spannungsvolle Verhandlung Platz in eine Episode des Weltkrieges zu bringen. Die in den Augusttagen 1914 vier Aufsehen machte und die einem Gefreiten der 12. Kompanie des 25. Infanterieregimentes, dem aus Bergshausen bei Speyer stammenden, damals 24jährigen Johann Schollenberger großen Ruhm einbrachte. Wegen der angeblichen Heidenat von 1914 hatte sich Schollenberger jetzt wegen Betrugs zu verantworten.

An jenem 25. August 1914 hatte der rechte Flügel der VI. Armee den schwersten Druck der Franzosen abzugeben. 17er, 22er und 23er drängten sich mit ihren bereits stark zusammengeschmolzenen Kompanien in das Gelände vor Rozeleures zusammen. Wohl gelang es, die Franzosen in das ansteigende Waldgelände zurückzudrängen, in welchem sich der Franzmann mittels Scharfschützen eingenistet hatte. Die Uebermacht war bald so groß, daß gegen Abend der Befehl des Rückzuges auf deutscher Seite gegeben werden mußte. Es herrschte großes Durcheinander der Kompanien, die wieder nach und nach durch Rozeleures zurückströmten. An diesem Tag kam bei Luneville der Vormarsch der Deutschen erstmals zum Stehen. Der Gefreite Johann Schollenberger kam freudstrahlend mit einer in einem Futteral stehenden französischen Kompanieflagge zu seiner Kompanie zurück. Er selbst war am Daumenballen verwundet, der Schuß der Fahnenstange war abgebrochen. Seine Kameraden trauten sich, daß er eine französische Fahne erbeutet hatte; die Kompanie meldete das Ereignis dem Armeekommando weiter. Inzwischen war Schollenberger als Verwundeter ins Lazarett gekommen und wegen der „Eroberung der französischen Kompanieflagge“ wurde ihm am 29. Dezember 1914 die bayerische silberne Tapferkeits-Medaille verliehen, aus welchem Grunde er bis heute einen monatlichen Ehrenlohn von fünf Mark bezog. Außerdem wurde ihm im Jahre 1915 eine Geldspende von 550 Mark ausgezahlt. Im Jahr 1917 hatte sich Schollenberger wieder ins Feld gemeldet und verlor durch eine weitere schwere Verwundung den Fuß.

Ran fand der inzwischen 48 Jahre alte Mälzereiarbeiter Schollenberger vor den Schranken des Schöffengerichts. Er war angeklagt, daß er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Freium erregt und unterhalten habe. Mitkämpfer jener Schlacht der Kompaniekameraden traten als Zeugen auf. Hauptbelastungszeuge war der Spengler Julius Bögel aus Speyer (heute Bremen), der mit Schollenberger an der Schlacht bei Rozeleures teilgenommen hatte und seinerzeit aus sagte, daß er diese Fahne in einer Scheune unter einem verwundeten Franzosen vorgefunden und sie seinem Kameraden Schollenberger übergeben habe, damit er sie der Kompanie überbringe. Schollenberger dagegen behauptete, er habe die Fahne bei einem eigenen unternehmenden Gang einem einige hundert Meter im walde liegenden verwundeten Franzosen erstanden.

Auf dem Richtertisch breiteten sich Generalaktsarten aus. Major a. D. Friedrich Braun aus Landsbut, der damalige Hauptmann der 12. Kompanie des 25. J.R., schilderte die Geschehnisse jenes „Anstretens“ 25. August 1914

bei Rozeleures“. Die eigentliche „Eroberung“ der Fahne war von keinem der vielen Zeugen gesehen worden. Der Urteilspruch lautete auf zwei Wochen Gefängnis. Ungern und mit innerem Widerstreben, so wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, habe man diesen Fall aufgegriffen und das Verfahren vor allem durchgeführt, um den geschichtlichen Irrtum in Interesse der Frontkämpfer wieder gutzumachen. Da der Angeklagte nicht vorbestraft und schwerverwundeter Frontkämpfer ist, habe man beim Strafmaß mildernde Umstände walden lassen.

### Danziger Dampfer beschlagnahmt

#### Geheimnisvolle Maßnahme in Kopenhagen

Eigenbericht der NS-Press

za. Danzig, 25. Januar. Hier erregte es kürzlich Aufsehen, daß der Nachjahre einer alten Danziger Reederei, Otto Behrke, mit seinem Schiffsparc aus Danzig desertierte und sich an einer Londoner Firma beteiligte. Als Begründung für diese Maßnahme gab er an, daß ihm die Existenzbedingungen in Danzig nicht ausreichten. Seine Haltung stieß in den Danziger Wirtschaftskreisen auf wenig Verständnis, und sogar die Danziger Mannschaften seiner Schiffe machten die Fahnenflucht nicht mit und sagten ihm den Dienst auf. Jetzt kommt die Meldung, daß Behrkes Dampfer „Gretend“, der jetzt unter Panamaflagge fährt, in Kopenhagen beschlagnahmt sein soll. Die Gründe sind nicht bekannt.

### Mit Tränengas gegen einen Steuerfäurigen

Blutiger Kampf um einen Bauernhof in Frankreich - Regelrechte Belagerung

Paris, 25. Januar. Am Montagabend ergriffen sich in der Nähe des Ortes La Fleche auf einem einsam gelegenen Bauernhof ein Vorfall, der an Bildverstromane erinnert, in Wirklichkeit aber sehr eindrucklich die Kollage des französischen Kleinbürgertums beleuchtet, das — infolge der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten und der ungenügenden Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Vergleich zu den Industrieerzeugnissen — allenthalben in Frankreich in große Not geraten ist. Der Besitzer des Hofes hatte sich geweigert, eine fällige Steuer zu entrichten. Daraufhin erschien der Gerichtsvollzieher, um im Auftrag der Steuerbehörde eine Pfändung vorzunehmen. Er kam vor verschlossener Türen, denn der Steuerfäurige hatte sich mit seiner Familie auf seinem von hohen Mauern umgebenen Gehöft verbarrikadiert. Der Gerichtsvollzieher war zunächst wieder ab, um alsbald mit einem Gehilfen und einem Schutzbeamten zurückzukommen. Alle drei betrachteten nun, in das Gehöft eindringend, Blödsinn wurde aus einer der Dachluken geschossen und einer der Vollzugsbeamten niedergestreckt. Die beiden anderen räumten daraufhin das Feld und alarmierten die Polizei.

Da es inzwischen dunkel geworden war und der Offizier der an den Toren entsandten zwölfpfennigen Polizeiauteilung weiteres Vordringen verhindern wollte, begnügte man sich damit, den Bauernhof in weitem Umkreis zu umstellen und jeden Flußübergang der verbarrikadierten Insassen zu versperren. Am Gehöft selbst schien man teilweise mit den Vorbereitungen zu einer langen Belagerung beschäftigt. Die Ausgänge wurden abwechselnd von den Bewohnern mit schußfertigen Gewehr bewacht, während neue Munition dadurch herbeigeschafft wurde, daß man selbst Kugeln goß. Vieh und Federvieh gaben den Belagerten zudem die Gewähr einer sicheren Ernährung.

Die ganze Nacht über hielt die Belagerung an und am Dienstagmorgen beschloßen der Unterpräfekt des Departements, der Staatsanwalt, der Gerichtspräsident, der Untersuchungsrichter, der Gendarmeriehauptmann und der Bürgermeister des Ortes La Fleche in gemeinsamer Beratung die Pariser Polizei um sofortige Zusendung von Tränengasbomben zu ersuchen, um auf diese Weise das belagerte Gehöft in die Hand zu bekommen. Ein Sturmversuch der Polizei wurde aus taktischen Erwägungen abgelehnt, da der Hof im Umkreis von 100 Metern auf vollkommen freiem Gelände steht und die Belagerten nur eine allzu gute Schutzmöglichkeit gehabt hätten. Inzwischen bat eine Pariser Sprengstoffabrik den Lieferungs-auftrag auf Tränengasbomben ausgeführt, die augenblicklich noch vom Gendarmeriehauptmann des Departements erwartet werden.

### Neuer Erpressungsfall im Eshprozess

Düsseldorf, 25. Januar. Am letzten Verhandlungstag im Esh-Prozess kam wieder ein neuer Erpressungsfall Esh gegen ein Einzelhandelsgeschäft zur Erörterung. Nach Feststellung geringfügiger Unregelmäßigkeiten in den Büchern erfolgte nach Verhandlung, in denen dem Firmeninhaber mit Verhaftung gedroht wurde, eine Steueränderungsanfrage von 41 000 Reichsmark. Wiederum wurde der Mitangeklagte Stappen eingeschaltet, der sich als Helfer aufspielte und dem Firmeninhaber vorschlug, angeführt der drohenden hohen Strafe, im Unterwerfungsverfahren eine Steuerhuld von 20 800 RM anzuerkennen. An Stappen mußte dann der Betrag von 20 800 RM gezahlt werden, obwohl spätere Feststellungen ergaben, daß tatsächlich nur 3900 RM nachgezahlt waren, was dem Firmeninhaber mitgeteilt wurde.



# Aus Stadt und Land

Magold, den 26. Januar 1938

Der Anhang ist gewahrt auf beiden Seiten — da, wo sich zwei Gebilde streiten. — Und wo ein Weiser streitet und ein Tor, — schiedt jener leis auch einen Kiesel vor. — Doch: wo zwei Toren miteinander janken — da tobt der Kampf und niemand leitet ihm Schranken.

## Der letzte alte Magolder Veteran †

Geiern früh verchied der Älteste Einwohner unserer Stadt, der frühere Tuchmacher Gottlieb Freinthal, der am 28. März 1845 geboren wurde und also nahezu 93 Jahre alt geworden ist. Er ist gleichzeitig der letzte Veteran, der die Kriege von 1866, 1870/71 mitgemacht hat.

## Nachrichten, die jeden interessieren

### Feier des 30. Januar in den Schulen

Nach einem Erlaß des württ. Kultusministeriums vom 29. Januar an allen Schulen im Rahmen württembergischer Schulen des 6. Jahrestages der Nachahmung durch den Führer und Reichsbanner zu gebären. Der Unterricht fällt am 29. Januar im übrigen nicht aus. An den Berufsschulen sind die Schüler und Schülerinnen, die am 29. Januar keinen Unterricht haben, an dem vorausgehenden oder nachfolgenden Unterrichtstag auf die Bedeutung des 30. Januar hinzuwirken.

### Schülerwettbewerb über Handwerksfragen

Angefaßt des Erfolges des Aufgabewettbewerbes 1937 hat der Reichserziehungsminister auch für 1938 wieder einen Aufgabewettbewerb in den Volksschulen zugelassen, um das Interesse an handwerklichen Dingen zu wecken. Die Aufgaben können im 6. und 7. Schuljahr gestellt werden und sind im Februar anzufertigen. Die zu erledigenden Arbeiten jeder Klasse werden eingereicht. Als Preise sind Sachpreise im Gesamtwert von 5000 RM. und 2000 Bücher über das Handwerk vorgesehen.

### Lohnanspruch des Landarbeiters an Wochenfeiertagen

Auf Grund der Verordnung über die Feiertagsbezahlung ist auch die Frage entstanden, wie diese Sondervergütung bei den Landarbeitern zu erfolgen hat, bei denen einen Hauptteil der Entlohnung das Deparat (Anteil an Ertragsmitteln) bildet. Die landwirtschaftlichen Deparatbeiträge erfolgen regelmäßig einen nach Stunden bemessenen Betrag und ein jährlich bestimmter, wenn auch in kürzeren Abständen ausgearbeiteter Deparat. Hat nun der Deparat, der in Stundenlohn steht, aber Jahresdeparat erhält, für die Wochenfeiertage nur den Stundenlohn oder auch eine zusätzliche Leistung an Deparat? Wederfalls dafür zu verlangen? Nach dem gegenwärtigen Stand unserer landwirtschaftlichen Tarifordnungen kann wohl kein Zweifel daran bestehen, daß das jährlich gebührte Deparat dem Gegenwert für die tatsächlich geleistete Arbeit darstellt. Wenn also durch eine besondere rechtliche Bestimmung die volle Bezahlung von Feiertagen anordnet wird, an denen tatsächlich nicht gearbeitet wird, muß auch das entsprechende Deparat zusätzlich ausbezahlt werden, da auf diesen Zeitraum weder Vorlohn noch Deparat entfällt.

### Staat Romma legt Verbot

Die Einseitigkeit der deutschen Sprachlehre im Unterricht fordert ein einheitliche Bezeichnungen im deutschen Sprachunterricht. Nach einem Erlaß sind künftig in allen Volk-, mittleren und höheren Schulen die in einem vom Minister angeordneten Verzeichnis angeführten notwendigen deutschen Bezeichnungen im Deutschunterricht zu verwenden. Die noch im Gebrauch befindlichen Wörter können im Lauf des Unterrichts von den Schülern nach Anweisung durch den Lehrer entsprechend geändert werden. Die Bezeichnungsliste führt über 150 bisher fremdsprachliche Bezeichnungen mit den nunmehr maßgebenden deutschen Benennungen auf. Es werden dabei u. a. erloscht: Affekt durch Gefühl, affis durch Zittern, Apoptrop durch Auslassungszeichen, Aufspieß durch freie Nachschrift, Dativ durch Genetiv, Dativ durch Nachschrift, Genetiv durch weibliches Hauptwort, Genetiv durch weibliches Hauptwort.

## Gastspiel der Württ. Landesbühne

### „Der Störchenfied“ Lustspiel von Benedix

Nachdem wir durch Vorsichtsmaßnahmen, die der Maul- und Klauenseuche wegen getroffen werden mußten, am 24. November 1937 vorgelegene Gastspiel „Tomarisch“, der Württ. Landesbühne gekommen sind, wurden wir gestern abend mit dem Benedix'schen Lustspiel „Der Störchenfied“ reichlich entschädigt.

Wie sehr sich die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchsetzen, hauptsächlich, wenn die Landesbühne verpflichtet ist und ein Lustspiel auf dem Programm steht, zeigte schon der lebhafteste Kartenverkauf und am Abend selbst, der Sturm auf die Kasse und der überaus löwenhafte, in den, welche schon best, immer noch weitere Besucher drängten, die zum Schluß selbst Sitzgelegenheiten aus anderen Räumen mitbrachten; es war geradezu ein Kampf um jeden Stuhl. Faßt die unnummerierten Plätze schließlich zur Folge, daß das Publikum, um einen guten Platz zu ergattern, entgegen sonstiger Gepflogenheit, rechtzeitig eintraf, so sollte man doch zu der feierlichen Gepflogenheit der nummerierten Plätze zurückgreifen, damit eine solche Unordnung vermieden wird.

fall, Grammatik durch Sprachlehre, Infinitiv durch Grundform, Komma durch Bindestrich, Konsonant durch Milant, Woksalutium durch männliches Hauptwort, Neutrum durch sächliches Hauptwort, Nominativ durch Verfall, Orthographie durch Rechtschreibung, Genetiv durch Etich, Substantivum durch Hauptwort und Superlativ durch Höchststufe.

### Grubenspeicher sind haltspflichtig

Höchste Gefahr besteht in den kommenden Monaten infolge der wechselnden Witterung in den Sand- und Kiesgruben, und leider muß gefolg werden, daß einem richtigen Abbau meist viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Gau Württemberg rücht in diesen Tagen an sämtliche Sand- und Kiesgrubenspeichern einen Aufruf, in dem sie ihnen die Forderungen stellt, den Abbau zu befechtigen, nie in der Nähe von unterhöhlten Stellen zu arbeiten, lose Massen sofort wegzuschaffen und die Grube nur von oben nach unten abzubauen. Es muß dazu betont werden, daß bei Unglücksfällen, die leider nicht selten und meist sehr schwerer Natur sind, die Grubenspeicher haltspflichtig gemacht und wegen fahrlässiger Körperverletzung gerichtlich belangt werden können.

### 100. Hauptversammlung des Viederkranzes

Altensteig. Am Sonntag nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung im feierlich geschmückten „Traubenloal“ die 100. Hauptversammlung des Viederkranzes statt. Es war gleichzeitig die erste Hauptversammlung, an der auch der in vergangenen Frühjahr eingegliederte Musikverein, die letzte Abteilung „Gemischter Chor“ teilnahmen. Die Versammlung wurde mit Gesangsbeiträgen beider Chöre umrahmt.

### Schulungabend

Mödingen. Am 20. Januar fand im Schulhaus ein gut besuchter Schulungs- und Sprechabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt, zu welchem der Ortsgruppenleiter zu jüngeren Ausführungen das Wort nahm. Zum Schluß kennzeichnete Pa. Dr. Rudolph in treff-

## Stadtvorstandswechsel in Altensteig

### Berabschiedung von Bürgermeister Kalmbach

### Einführung von Bürgermeister Krapi

(Schluß)

Nachdem Kreisleiter Burkler gesprochen hatte, sagte namens des Finanzamtes Regierungsrat Sta. die reichhaltige Zusammenarbeit mit der Stadt hervorhebend, Worte des Abschieds und der Begrüßung. — Am Auftrage des Deutschen Gemeindetages, sowie der Bürgermeister und Körperverwaltungsbeamten tat Bürgermeister K r a p i: „Magold ein Gleiches; seine Worte klangen aus in persönlichen Glückwünschen an beide Männer, mit denen ihn eine alte Freundschaft verbindet.“

Tief gerührt dankte Bürgermeister Kalmbach, für die ihm allseits zuteil gewordene Ehrung und Anerkennung, die er symbolisch weitergab an seine Dienststellen, voran seinem Stellvertreter, dem 1. Beigeordneten L u z, der ihm ein netter Erbkamer genossen sei und seinen Kameraden, die alle seine Bezeichnungen zum Wohle der Stadt weitgehend unterstützt haben. Er dankte weiterhin der Bevölkerung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verpfligt, ergriffen von der Abschiedsstunde, Altensteig ein herrliches, freies Gedenken.

Der neue Bürgermeister Krapi legte vor Partei, Staat und Bevölkerung das mannhafte Versprechen ab, das in ihm höchste Vertrauen zu rechtfertigen. Er hat die berufenen Personen und Stellen um ihre Mithilfe, damit das gemeinsame Werk in Einmütigkeit gelingen möge. Darauf erklärte der Landrat die Feier im Rathaus für beendet, nachdem er noch seiner Freude über die Kundgebungen des Vertrauens gegenüber beiden Männern, Ausdruck gegeben hatte.

Der Sitzungsjahr hat sich naturgemäß zu klein erwiesen, um alle diejenigen aufzunehmen, die sich mit dem Scheidenden und kommenden Bürgermeister verbunden fühlten; das hat anschließend die Fülle im Traubenloal bewiesen, wobei es zum Schluß sehr eng berging. Ein Großteil der Bevölkerung war erschienen, in

henden Worten das Wesen der Auslandspreffe, was sehr beifällig aufgenommen wurde.

### Vom Viehversicherungsverein

Gündringen. Am Sonntag hielt der Viehversicherungsverein seine jährliche ordentliche Mitglieder-Versammlung im Gasthaus „Koblen“ ab. Die Tagesordnung umfaßt 3 Punkte. Vorstand Sulzberger K r e i s e r, der den Verein nunmehr 35 Jahre leitet, begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung. Bei der in die Tagesordnung eingetragenen, wurde 2 verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen ehrend gedacht. Der vorgetragene Jahresbericht wurde nicht beanstandet, ebenso wenig der vom Redner Damian W e h r t z e n vorgetragene Rechenschaftsbericht. Aus dem Jahresbericht gehen vier Notschaltungen hervor, wozu 3 Stück von Kreisleiter Straub hier verkauft wurden und 1 Stück unter die Mitglieder nach Zahl ihrer Bestände ausgeteilt wurde. Diese Verteilung belastet die Mitglieder insofern, da die Zahl der Tiere nur 132 Stück beträgt, Kleinvieh wird nicht einbezogen. Die Mitgliederzahl beträgt 62. Eine Viehhaltung hält sich noch ferne. An die vier geschädigten Mitglieder wurde der übliche Zuschuß von 25 Mark wieder zugewiesen. Der Vermögensbestand, der bei der Darlehenkasse angelegt ist betrug am 31. Dezember RM. 521,35.

Bürgermeister Wehrte in und Ortsbauernführer Gemeindeglieder Wehler gaben lehrreiche und zeitgemäße Belehrungen und. Zum Schluß wurde der einstimmige Beschluß gefaßt. Vieh, das vom Juden gekauft wird, ab 1. Febr. 1938 nicht mehr in den Verein aufzunehmen.

### Ein Leben im Dienst der Gemeinde

Neubulach. Heute Woche waren es 50 Jahre, daß Stadtschultheiß i. R. Friedrich Müller als Verwaltungsmann in Neubulach zuzog. Mit großer Umficht und Tatkraft leitete er seit 1901 als Stadtvorstand die Geschicke des Städtchens. Bei seiner Zurückberufung 1929 kam der Dank durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts zum Ausdruck.

Regierungsrat Dr. Köfler zum Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart abgeordnet. Freudenstadt. Der Vorsitzende des Finanzamtes Freudenstadt, Regierungsrat Dr. Köfler, ist,

## Schwarzes Brett

SA, SAR, SS, NSKK.  
Gaujulgungsamt 5/38/St.  
Es sind folgende Lehrgänge festgelegt: Gaujulgungsamt Kreisbronn (Rodenlee): 30. Januar bis 6. Februar, 13. bis 20. Februar, 20. bis 27. Februar. 2. Allgemeine Lehrgänge: 6. bis 13. März; Sonderlehrgang Kreis Wörlingen: 13. bis 20. März; Allgemeiner Lehrgang Kreis Schmale Waldmannshofen (Kreis Schwab, Gmünd): 30. Januar bis 6. Februar, Kreis Bodnang, 20. bis 27. Februar, Allgemeiner Lehrgang, 6. bis 13. März, Kreis Gmündheim, 13. bis 20. März, 27. März bis 3. April; Allgemeine Lehrgänge, 3. bis 10. April, Kreis Gmündheim. — Meldungen zu den Allgemeinen Lehrgängen an das Kreisjulgungsamt.

## HJ, JV, Bdn, JM.

HJ-Motorsportfahr 5/401  
Antritt heute abend 20 Uhr am Haus der NSDAP, zum Heimabend. Die in die Schar neu aufgenommenen Jan. treten ebenfalls an. Schorführer.

HJ-Gr. 16/401  
Heute abend tritt die ganze Gef. einschließlich Sonderformationen und Neueingetretenen um 20 Uhr vor dem Haus der NSDAP, an. Geff.

JM-Standort Magold  
Antrittszeiten wie folgt: Schar 1 und 2 um 14 Uhr (Sport), Schar 3 und 4 um 15 Uhr; Schar 10 um 17 Uhr (Schreibsaal). Die Zettel zur Sippentunde nicht vergessen. Führerin der Gruppe.

wie wir erfahren, mit sofortiger Wirkung zur Übernahme des Organisations- und Ausbildungsreferats zum Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart abgeordnet worden. Die Stellvertretung hat bis auf weiteres Steueramtmann Radhäberle.

### Gerichtsjahr

Juchthaus für halbtöge Menschen  
Tübingen. Bis in das Jahr 1938 herein hatte der geschiedene Christian Bacher von Hatterbach, Kreis Magold, wegen eines Verbrechens der Bluthande eine größere Juchthausstrafe zu verbüßen. Er hatte sich aber diese Strafe nicht zur Warnung dienen lassen, sondern im Sommer 1937 mit seiner jüngsten Tochter ebenfalls Bluthande getrieben. Diesmal erhielt er zwei Jahre Juchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

## Letzte Nachrichten

### Balkan-Entente trifft sich in Ankara

Ankara, 25. Januar. Am 9. Februar soll unter Vorsitz des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas die nächste ordentliche Konferenz der Mitglieder des Balkanbundes stattfinden, um verschiedene politische Fragen zu klären. Den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch erwartet man hier bereits für Anfang Februar, weil er mit der türkischen Regierung noch vor Beginn der Balkanbündiskonferenz Verhandlungen abhalten will.

### 22tägiges Feuergefecht in Brasilien

140 religiöse Sekierer und 5 Polizisten getötet  
Rio de Janeiro, 25. Januar. Im Staate Pernambuco wurden bei einem 22tägigen Feuergefecht zwischen einer Bande religiöser Fanatiker und der Polizei 140 Sekierer getötet. Die Polizei hat 5 Tote zu beklagen. Der seit langem gesuchte Vandalenführer konnte entkommen.

### Der italienische Ozeanflug

Rom, 25. Januar. Das italienische Transocean-Geschwader hat auf der zweiten Etappe seines Brasilien-Fluges am Dienstag gegen 16.30 Uhr die brasilianische Insel Fernando Noronha passiert und direkten Kurs auf Rio de Janeiro genommen. Gegen 17 Uhr überflog es Recife (Pernambuco).

Stad auf Schritt und Tritt begegnen, sondern auch Witziger Humor, der immer wieder zum belächeln luden wird. Auch das Happy end bezieht den Zuschauer, wenngleich man dieselbe verfluchte Schwiegermutter eine weit größere Abfuhr gemüht hätte.  
Diese Hauptrolle wird von Josefine Kroned mit wahrer Virtuosität erlernt und gehalten und in den kleinsten Einzelheiten charakteristisch pointiert. Ihre Rolle, so undankbar sie scheint und ist, verlangt ganz großes Können.  
Ihr ebenbürtiger Gegenspieler ist Hans Kroned, der liebe gute Hausfreund Vebrecht Müller, der mit seiner Geradheit und spassiger Wit, nachdem er selbst unter der Tyrannei der Geheimrätin selbst zu leiden hatte, die verfahrenen Dinge, die überall zum Bruch der Freundschaft zu führen drohten, wieder ins richtige Geleise zu bringen verstand.  
Der aus dem Nebentönen Himmel der Liebe gekürzte Stadtschultheiß Vebrecht Müller wurde von Johannes Juddach würdig verkörpert, er war ein wahrhaft duldamer Schwiegerohn.  
Als zwei ganz liebliche Geheilen sind Gertrud Seih als Lomans Frau und Rena Hande als dessen Mündel anzupreisen. Erstere verfiel in ihrer hingebenden Fräulichkeit und letztere in ihrer unerschütterlichen Patriotik ganz außerordentlich.  
Gerhard Reichs verkörperte den Hubert Naiberg als anfänglich schmachthafter Geladon, der jedoch zum Schluß härmlich aus seiner Resigniertheit herauskam, sehr beifällig.

Gärtner Erhardt, von Karl Goll dargestellt, war das zuverlässige alte Hausfaktum, während sein Sohn Henning, den Einar Werner spielte, mit Berthold Sämann, der das Pulver erfand, nichts gemein hatte. Eine übertrieben groteske Figur stellte Rudolf Rumm als Graf Rarrtina auf die Bühne. Vita Braun war die typische Ködlin Sabette, die im Kampf um Hennings Gunst über die Liebeshände der leichten Kammerzofe Minette (Gerda Bundesmann) den Sieg davontrug.  
Spielleiter Hans Kroned gestaltete die 4 Akte, denen ein zeitgemäßes Bühnenbild von Karl Tärke einen hübschen Rahmen gab, sehr flott und sicher.  
Wie sehr sich das Publikum amüsierte, bezeugte deren andauernde Heterkeit und wie dankbar die Darbietung aufgenommen wurde, der herzlichste Beifall bei offener Szene und am Schluß jedes Aufzuges.  
Hermann Götz

Bei gleichbleibender Qualität  
**Chlorodont**  
Tab. 40 Pf. und 75 Pf.



### Württemberg

#### Aussprache zwischen Industrieführern und Männern der Partei

Stuttgart, 25. Januar. Am Montagabend fand in Stuttgart eine Zusammenkunft württembergischer Industrieführer mit Männern der Partei statt, die von der Reichsbetriebsgemeinschaft VI (Eisen und Metalle) veranstaltet wurde. Dr. Georg Weinmayer, der bevollmächtigte Vertreter dieser B.G., ließ sich bei seinen einführenden Begrüßungsworten von dem sehr richtigen Beweggrund leiten, daß die verantwortlichen Männer in den Betrieben und in der Partei durch persönliche Aussprachen ein noch besseres Verhältnis der gegenseitigen Aufgaben erreichten. Der Betriebsführer sowohl wie der Politische Leiter oder der Führer einer Formation sehen ihre höchste Aufgabe in der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Deutschen Nation. In den Jahren des Übergangs gab es Härten und Unbequemlichkeiten, die nur ausgeglichen werden können, wenn das Verständnis für die Gegenseite vorhanden ist. Die Förderung des sozialen Wohlstandes der deutschen Schaffenden steht ebenso im Vordergrund wie die Unterstützung des Betriebsführers in seinen wirtschaftlichen Maßnahmen und Neuerungen.

Generaldirektor Dr. Kiffel (Daimler-Benz AG.) gab für die Wirtschaftsführer der Freude Ausdruck, daß bei dieser zwanglosen Aussprache eine notwendige Tiefenarbeit erfolgen könne, die notwendig sei, um die Probleme der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung erfolgreich lösen zu können. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß heute im fünften Jahre der nationalsozialistischen Revolution jeder Betriebsführer seine Pflichten dem Staate und besonders seiner Belegschaft gegenüber lenne.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde vereinbart, daß künftighin regelmäßige Zusammenkünfte dieser Art stattfinden. Unter den Anwesenden bemerkte man neben zahlreichen bekannten Betriebsführern aus der württembergischen Eisen- und Metallindustrie den Bauernmann der D.M.F., Dr. Schulz, SA-Obergruppenführer Ladin, Gaugeschäftsführer Baumert, Gauinspektur Hill, Gaupropagandaleiter Rauer, Gauamtsleiter Dr. Weiß, NSDAP-Gruppenführer Dr. Erdascher, SA-Standartenführer Gimpel, 4. Sturmabteilungsführer Hoffmann, vom SA-Oberabschnitt Südwürttemberg, Dr. Spiegl, Adjutant des Herrn Reichsstatthalters, Hauptinspektur Dahn (NS-Pressen). — Regierungrat Dr. Scheffel (Wasserkaltingen) sprach dem Veranstalter des Abends, Dr. Weinmayer, den Dank der Gäste aus.

Rottenburg, 25. Januar. (Tot auf den Schienen.) Am Montagabend wurde in der Nähe des Fußgängerbahnüberganges bei der Fingelsütte die Leiche einer vom Zuge tödlich überfahrenen Frau gefunden. Die Leiche war in der Mitte über die Brust gegangen. Es handelt sich um eine Frau aus Rottenburg, die in letzter Zeit öfters unter schweren Gemütsdepressionen litt.

Rottenburg, 25. Januar. (Beim Spielen ins Wasser gefallen.) Am Montagmorgen bemerkte Pfriestertalweg in der Nähe der Wehrbrücke beim Städtischen Elektrizitätswerk im Fabrikkanal einen Knaben, der am Ertrinken war. Zum Glück trieben die Fluten des Wassers das Kind, das schon ohnmächtig war, dem Ufer zu, jedoch es Pfriestertalweg im Verein mit Schutzmacher Die Junger wohlbehalten an Land ziehen konnte. Wie sich später herausstellte, hatte der Knabe mit anderen Kindern am Ufer gespielt. Als er ins Wasser fiel, sprangen seine Spielgefährten verängstigt davon. Die rettende Hilfe kam wirklich im letzten Augenblick.

#### Er wollte seine Schulden los sein

Lüdingen, 25. Januar. Vor dem Schwurgericht hatte sich wegen Brandstiftung und Verletzungsbetrug der verheiratete 42jährige Jakob Schmid aus Osterdingen, Kreis Rottenburg, zu verantworten. Schmid gestand, sein Anwesen vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Er stellte am 29. Juli vorigen Jahres eine brennende Kerze auf den Heuboden. Zwei Stunden später stand denn auch das ganze Anwesen in Flammen und außerdem griff das Feuer auf das nachbarliche Anwesen über, das vollständig niederbrannte. Da Schmid stark verschuldet war, richtete sich der Verdacht der Brandstiftung gegen ihn. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus.

#### Ein großzügiges HJ-Heim wird gebaut

Ravensburg, 25. Januar. Die Stadtverwaltung plant an der Geburtsstätte Heinrichs des Löwen den Bau eines großzügigen HJ-Heims. Die Bauarbeiten sollen zur Erleichterung der Finanzierung auf mehrere Jahre verteilt werden. Im Kreis Ravensburg werden die Gemeinden Blihenreute und Schlier in diesem bzw. im nächsten Jahr Heime für die HJ. errichten. Im übrigen ist auch für den Kreis Ravensburg ein Zweverband zur HJ-Heimbeschaffung gegründet worden.

#### Ein „Gesundbeter“ verhaftet

Leutkirch, 25. Januar. Ein Bauer aus der Umgebung, dem das Vieh krank geworden war, ließ an Stelle eines Tierarztes einen „Gesundbeter“ kommen, der in dem Stall seinen Holuspokus trieb. Der Gauflur, nach dem schon länger gefahndet wurde, konnte von der Gendarmerie festgenommen werden. Vom Oberamt wurde ihm eine Geldstrafe auferlegt. Leider besteht keine gesetzliche Handhabe, um einen solchen Schwindel gerichtlich abzuurteilen.

Deutelsbach, Kr. Schorndorf, 25. Januar. (Maul- und Klauenseuche.) Hier ist am Montag die Maul- und Klauenseuche im Gehöft des Weinbauers Christian Breuning ausgebrochen.

Nürtingen, 25. Januar. (Erlöschene Maul- und Klauenseuche.) Nach einer Bekanntgabe des Landrats ist die Maul- und Klauenseuche in Fell u. A. erloschen. Die feuchtpolizeilichen Vorschriften wurden aufgehoben.

### Schwäbische Chronik

Im Alter von 90 Jahren starb in Hochmüllingen, Kreis Oberndorf, die älteste Einwohnerin, Salome Baier. Die Greisin war bis vor einigen Jahren noch als Strohhutflechterin tätig.

Der neue Bürgermeister Hägele in Witzels, Kreis Oberndorf, bisher Ratsschreiber in Alpirsbach, wurde dieser Tage durch Landrat Quintenz in sein Amt eingesetzt.

In Rottweil fuhr an einer Kreuzung ein Motorradfahrer gegen ein Personauto. Er erlitt bei dem Zusammenstoß einen Rippen- und Kieferbruch. Sein Beifahrer und der Fahrer des Personenvagens wurden leicht verletzt.

Der Oberlehrer Rudolf Karmein in Gaurndau hat für die Rettung eines Mädchens aus der Gefahr des Ertrinkens die silberne Ehrenzeichenplakette nebst Urkunde der D.M.F. erhalten.

In Reckartweihingen, Kreis Ludwigsburg, hat sich ein älterer unverheirateter Arbeiter aus Benningen a. N. im Refar das Leben genommen. Ein Bauer jag den Lebensmüden auf dem Wasser, doch kam seine Gipse zu spät.

Der Malermeister Eugen Geiger in Ulm, der als vielseitiger künstlerischer Schöpfer, besonders auf dem Gebiet des Kunsthandwerks, der Landschaftsmalerei und Porträtmalerei bekannt war, ist gestorben.

### Sport

#### Rußball

##### Tuttlingen — Nagold 6:0

Eine hohe Niederlage hat Nagold in Tuttlingen einstecken müssen. Tuttlingen hat sich damit für die Niederlage im Vorspiel deutlich revanchiert. Tuttlingen hatte eine Mannschaft im Felde stehen, der Nagold abfolgt nicht gewachsen war, und es wäre ungerade, wenn die Tuttlinger Mannschaft in den lauren Apfel des Absteigs beissen müßte.

Die ersten 10 Minuten gehörten ganz den Tuttlingern, wobei besonders der linke Flügel gefährlich war; es war auch dann der Linksaußen, welcher das erste Tor erzielte. Nun kommt auch Nagold besser in Fahrt und erzielt nacheinander drei Tore, die von Hausch schon getreten wurden, jedoch der Tuttlinger Torwart hält durch sicheres Fassen. Ein blitzschneller Vorstoß des Rechtsaußen von Tuttlingen wird von Kähle im Strafraum etwas hart, aber einwandfrei bei den schlechten Bodenverhältnissen gestoppt, der Schiri, der noch in der Tuttlinger Hälfte stand, entscheidet Elfmeter, welcher prompt zum 2:0 verwandelt wird.

Die zweite Halbzeit machte den Platz fast unbespielbar, nur mit aller Kraftanstrengung ist der Ball aus dem schweren Dreck zu bringen. Nagold spielt nun zeitweise überlegen, aber die Verteidigung von Tuttlingen steht eisern. In der Folge zeigt sich, daß Tuttlingen mehr Kraftreserve hat und Nagold kann nicht verhindern, daß noch vier Tore fallen.

Trotz der 6 Tore ist gefaßt, daß Schaaß im Tor seine Sache recht gut machte. Der Schiri (Wailänder) aus Hornberg war mit Ausnahme der harten Elfmeterscheidung sehr umsichtig. Gauzer.

### Handel und Verkehr

#### Stuttgarter Schlachthofmarkt

vom Dienstag, 25. Januar

Kauftrieb: 32 Ochsen, 162 Bullen, 190 Rinder, 118 Ferkel, 773 Kälber, 1276 Schweine.

Preise: Für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennigen: Ochsen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 39 bis 42, b) 37 bis 38, c) 30 bis 32, d) 25 bis 26; Rinder a) 39 bis 42, b) 35 bis 38, c) 25 bis 31, d) 16 bis 20; Ferkel a) 41 bis 43, b) 38 bis 39, c) 28 bis 31; Kälber (Sonderfleisch nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 55 bis 59, c) 44 bis 50, d) 40; Schweine a) 56, b) 1) 55, b) 2) 54, c) 52, d) 48 bis 49, e) —, f) 48, g) 53, g) 2) 51.

Markterlöse: Großvieh: a-Rühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Ferkel zugewielet. Handel in den übrigen Wertklassen langsam. Kälber beliebt. Schweine zugewielet.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 25. Januar. Ochsenfleisch 1) 75 bis 78; Bullenfleisch 1) 72 bis 75, Aufschlitz 1) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Ferkelfleisch 1) 75 bis 78; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 85; Schweinefleisch 1) 73. Marktverlauf: Ochsen, Bullen- und Ferkelfleisch mäßig beliebt, Kalbfleisch langsam, Schweinefleisch mäßig beliebt, Hammelfleisch lebhaft, Schmalz lebhaft.

Geflügel: Karl Heinzelman, Alt Schützenwirt, 82 Jahre, Klosterreichenbach.

#### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Koblenz, den 25. Januar, 21.50 Uhr

Vorhersage für Mittwoch: Westliche teilweise aufziehende Winde, hauptsächlich im Norden zunehmende Bewölkung mit leichten Niederschlägen. Temperaturen zwischen Null und 5 Grad. Leichter Nachtfrost und nur vereinzelt im Süden Frühnebel.

Vorhersage für Donnerstag: Weiterhin unbeständig, kühl.

#### Südweltdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsausschüsse: Stuttgart-Ulm-Donau und Gießen-Frankfurt-Karlsruhe (Südwelt- und Ost).

Reichsstraßen: Nr. 18 zwischen Stuttgart und Tübingen, Nr. 33, 34 und 37 zwischen Ulm, Donauwörth, Reutlingen und Tübingen, sowie Nr. 311 zwischen Reutlingen und Tübingen teilweise noch gesperrt; es wird getrennt: Reutlingen Tübingen, Nr. 311 beim Anbruch Schnee unter 15 Zentimeter auf leichten Schneehalden; Verkehr kann behindert, Verkehr bedrohte Reichsstraßen (Südwelt- und Ost).

#### Unsere Schneeberichte

Bezugsstellen vom F.M.D., St. Gallen, und von der Reichsbahnverwaltung Stuttgart

Bericht vom Dienstag, 25. Januar, 11 Uhr  
Allgemeine Übersicht: Schwärzwald: In den Gebieten einherziehen gute Verhältnisse. Fächer (Südwelt- und Ost): In den Gebieten einherziehen gute Verhältnisse. Fächer (Südwelt- und Ost): In den Gebieten einherziehen gute Verhältnisse.

Druck und Verlag des „Gefährter“:  
G. W. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, Nagold.  
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:  
Hermann G. G. Nagold.

DM. XII. 37: 2757  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig  
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Emmingen, den 24. Januar 1938



**Todes-Anzeige**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzenguter Vater und treuefester Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Johann Georg Martini**

Oberbahnwärter a. D.

am Montag abend 1/2 7 Uhr sanft und wohl vorbereitet im Alter von 72 Jahren im Derrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin  
Friederike Martini geb. Huber  
mit Kindern:  
Anna Jünger mit Gatten  
Marie Weiß mit Gatten, Mindersbach  
Emma Schmid mit Gatten, Pfondorf  
Konrad Martini mit Gattin  
Katharina Erbele mit Gatten  
Lina Schneider mit Gatten, Speyerdorf  
und Enkelkindern.

Beerdigung am Donnerstag, den 27. Januar 14 Uhr.

Nagold, den 25. Januar 1938



**Todesanzeige**

Unser lieber Vater und Großvater

**Gottlieb Freythal**

früherer Tuchmacher

durfte heute früh nach schweren Leidens-tagen heimgehen.

In tiefer Trauer

**Familie Martin Wurster**  
Schreinermeister.

Beerdigung Donnerstag mittag 13 30 Uhr

Soeben erschien:

**Konfirmation**  
und  
**Kommunion**

Modelle für Knaben  
und Mädchen

Für 1. M. in der  
Buchhandlung Jaifer  
Nagold



**Kriegerkameradschaft**  
Nagold im Ruffhäuserbund

Unser Kamerad  
**Gottlieb Freythal**

Altveteran von 1866, 1870/71  
ist gestorben. Wir beteiligen uns  
geschlossen am Leichenbegängnis  
am Donnerstag, den 27. Jan.  
Sammlung „Traube“ 13.00 Uhr.  
Orden und Ehrenzeichen sind an-  
zulegen. Ruffhäuserantrag. 300  
Es ist Ehrenpflicht jedes alten  
Soldaten sich am Leichenbegäng-  
nis zu beteiligen.

Der Kameradschaftsführer

Neueste  
**Lehrverträge**  
der Handwerkskammer Reutlingen  
sind zu haben bei  
G. W. Jaifer, Nagold

**Akkordeon**

34 Klaviertasten, 48 Röhre  
preiswert zu verkaufen  
Wo? fragt die Geschäftsfl. 383

Wir suchen Verbindung mit  
Herstellern von 382

**Schlafzimmern**  
in Eichen mit 160er und  
180er Schränken; ferner von

**Bohnzimmern** u.  
**Herrenzimmern** in Eichen

Neueste Angebote von Firmen,  
denen an laufender Lieferung  
gelegen ist, erb. unter Nr. 382  
an die Geschäftsfl. d. Bl.

Jüngerer, selbständiger 384

**Möbelschreiner**

kann sofort eintreten bei  
**Joh. Koller, Hatterbach**  
Telefon 83

Suche tüchtiges, ehrliches

**Mädchen**

welches einen Haushalt für  
drei Personen allein führen  
kann. Gute Behandlung.  
Lohn 35-40 RM 371

Angebote erbeten an  
Frau Fabrikant Trügler  
Reutlingen, Seestraße 18.

Dr. G. Kühn:

**Schafft**  
**anständige**  
**Kerle**

Zeitlose Zeitgedanken  
geb. zu M. 2.80 stets vorrätig  
bei

G. W. Jaifer, Buchhandlung

**Wer weiß?**

aus Erfahrung, wie wohl  
für Hals u. Brust bei Kindern  
Erwachsenen das Husten-Sib-  
Melrosom ist u. wie sehr es  
den Schleim löst, der groß bei  
Husten, Heiserkeit, Katarrh  
immer wieder zu dem wir-  
schmackenden

**Melrosom**  
Flasche M. 1.05 kl. Flasche M. 3.  
Fregarie W. Lottsch, Nagold



# Die Welt in wenigen Zeilen

## Stojadinowitsch an Neurath

Berlin, 24. Januar. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, der am Sonntag um 20.30 Uhr nach zehntägiger Abwesenheit wieder in Belgrad eintraf, hat an den Reichsminister des Äußern Freiherrn von Neurath folgendes Telegramm gerichtet: „Im Augenblicke, wo ich Deutschland verlasse, möchte ich kurzer Erwähnung und der Reichsregierung noch einmal meinen herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang, der mir anlässlich meines Besuchs in Deutschland zuteil geworden ist, aussprechen. Ich bin tief beeindruckt von der mir als jugoslawischem Ministerpräsidenten erwiesenen Gastfreundschaft des großen deutschen Volkes, dem ich alles Glück und weiteren Fortschritt wünsche. Dr. Stojadinowitsch.“

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hatte am Montag mehrere Arbeitsbesprechungen mit Rabinetsmitgliedern. Am Vormittag berichtigte er in weisfähriger Unterredung dem Botschafteren Paul über seine Deutschlandreise.

## Fünf Jahre Gau Bayerische Ostmark

Bayerreuth, 24. Januar. Zum fünften Jahrestag der Gründung des Gau Bayerische Ostmark hatte Gauleiter Wächler am Sonntag eine Fährertragung in die Ludwig-Siebert-Halle einberufen. In umfassenden Ausführungen legte Dr. v. Veer die verhängnisvolle Rolle des Judentums in der deutschen Geschichte und seine Überwindung durch den Nationalsozialismus dar. Reichsamtseiler Dr. Groß behandelte eingehend die Judenfrage in ihrer rassistischen Bedeutung und die Lösung des Problems der Erbkrankheit und des Kindermordwachstums. Zum Schluß sprach Gauleiter Wächler: „Aus einem zerrissenen und gefährdeten Grenzgebiet habe der Führer aus dem Bewußtsein heraus, daß eine Schwäche der Ostmark eine Schwäche des Reiches sei, am 19. Januar 1933 den Gau geschaffen. Nach innen habe er damit eine weltanschauliche Kammer von Hof bis nach Passau geschaffen, die alle Menschen mit dem Bewußtsein erfüllen sollte: Wir sind Deutsche und haben nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame in unserem Volke zu sehen. Nach außen hin sollte die Ostmark ein stählerner Schild im Sölden des Reiches sein. Wenn diese Aufgabe heute auch noch nicht gelöst sei, so könne man doch mit Stolz auf diese fünf Jahre Arbeit zurückblicken. Der Gau Bayerische Ostmark habe sich bewährt und sei lebensfähig.“

## Die Kampflieder der Bewegung

München, 24. Januar. Die Reichsdruckstelle der NSDAP veröffentlicht folgenden Katalog des Hauptarchivs der NSDAP: „Helft die Geschichte des Kampfliedes der Bewegung zu erschließen! Ein Notenblatt, nie gelesen und vergilbend im Schrank, kann hier lebendige Quelle sein und beweisendes Dokument werden. Ein Wiederherstellen, in der Hand des einzelnen ein belangloser Besitz, kann den wertvollen letzten Stein bilden im Gesamtbau einer quellenkundlichen Arbeit. Das Hauptarchiv der NSDAP, München, läßt Liederhefte, Liederarten, Noten- und Festblätter aus der Kampfkraft herausgeben von einzelnen Männern und Ortsgruppen. Das Liederbuch der NSDAP, zweite bis 32. Auflage, im Bandel nicht mehr erhältlich. Schallplatten von Liedern und Märschen aus der Kampfkraft. Gesucht werden ferner Angaben über unbekannt gebliebene Verfasser von Melodien und Texten. Berichte aus der Kampfkraft über Entdecken und erstes Singen des Kampfliedes. Sendet darum alles, was hier gebraucht wird, an das Hauptarchiv der NSDAP, Abteilung IV b 1, München 33, Barenstraße 15/41.“

## Das Sakrament der „Volkfront“

Pariser Witz über die roten Treuechwärter. Eigenbericht der NS-Pressen. Paris, 24. Januar. Seit der letzten Arie hat die ohnehin schon vorher sehr Karle Produktion an „Volkfront“-Schwüren, Versicherungen unwandelbarer Treue usw. ungeahnte Formen angenommen. Die Aktion „Franzose“ schildert die Ereignisse der letzten Tage unter der Heberknecht: „Das Sakrament der Volkfront“ in folgender Form: Wie man schon annehmen konnte, ist eine Art offizieller Rult in der Kammer zugunsten der „Volkfront“ gelebrt worden. „Für die Volkfront, durch die Volkfront, unter der Volkfront“, hat man von seiten der Priester erklärt und litant. Und das Volk habe geantwortet: „Der einseitige Wille der einzigen Volkfront gelte“. Auch andere Blätter machen sich über all die Entschuldigungen und Weden lustig, mit denen die „Volkfront“-Gruppen das Zerfallene wieder zu leimen und die Beibehaltung des Volkfront-Geistes zu sichern suchen. „G. T. n. a. v. i. e.“ bringt eine Karikatur, auf der man einen parlamentarischen Kreis mit tollenden

Augen beim Ablassen eines Berichtes sieht, daneben einen misseidig-erkanteten Besucher und die erschöpfte Dame des Hauses. Der Begleitete lautet: „... Volkfront... die ganze Volkfront... mit der Volkfront...“ — „Hat er Fieber?“ — „Nein, er legt die letzte Hand an seine Rede.“

## Jeder Kumpel verdient 8-12 M mehr

Küsterwirkungen des Rentenversicherungsgesetzes. Eigenbericht der NS-Pressen. Dortmund, 24. Januar. Die Küsterwirkungen des Gesetzes über den Ausbau der Rentenversicherungen lassen sich für den Bergmann jetzt übersehen. Wie von der Ruhrknappschaff mitgeteilt wird, erhöht sich je nach der Arbeit der Grube das monatliche Einkommen für den einzelnen Kumpel vom 1. Januar 1938 ab um acht bis zwölf Mark. Für die Angehörigen der Ruhrknappschaff verringern sich die Abzüge vom Bruttolohn von 14,21 Prozent auf 8,45 Prozent. Die Kaufkraft der Bergleute des rheinisch-westfälischen Industriegebietes erhöht sich also um rund 2,5 Millionen RM monatlich.

## Ein Erholungsheim für Beamte

Eigenbericht der NS-Pressen. Dresden, 24. Januar. Weit ins Tal und hinüber zu den waldigen Höhen an der sächsisch-böhmischen Grenze grüßt das am Fingstberg gelegene neue Erholungsheim der Reichsbundes der deutschen Beamten, das im März die ersten Gäste aus allen Gauen des Reiches willkommen heißen wird. Das Heim ist fast fertiggestellt. Schöne Zufahrten und Zugänge, Anlagen, Liegewiesen und Wald umgeben das Erholungsheim. Das ganze Heim ist voller Licht, geschaffen zum Ausruhen und zur Erholung. Breite Fenster gestalten einen Blick auf die reizvolle Landschaft. In den Zimmern — es sind über hundert mit etwa 150 Betten — ist die Einrichtung ebenso geschmackvoll wie in den Sälen ausgeführt. Blaue Gardinen und bunte Teppiche sowie manches andere entstammen heimischen Werkstätten. Jedes Zimmer hat seinen Balkon.

## Geschwaderflug Rom-Rio de Janeiro

Rom, 24. Januar. Der italienische Transocean-Geschwaderflug Rom — Rio de Janeiro wurde am Montagvormittag um 7.22 Uhr in Guidonia gestartet. Das Geschwader setzt sich aus drei schweren dreimotorigen Militärflugzeugen vom Typ S. 79 zusammen, darunter die in dem Langstreckenflug Jitres — Lamasus — Paris folgende italienische Maschine. Geschwaderführer ist der erfahrene Oberst Biseo, während die zweite Maschine von Oberleutnant Bruno Mussolini, dem zweitältesten Sohn des Duce, und die dritte von Hauptmann Roscatti befehligt wird. Jede der drei Maschinen hat eine fünfköpfige Besatzung und eine Reisegeschwindigkeit von 450 Stundenkilometern. Der Flugweg führt von Rom an der Südspitze Sardiniens vorbei nach Boue an der algerischen Küste, über den Kleinen Atlas, quer über die Wüste Sahara nach der Küste von Französisch-Senegal und dann als kürzeste Verbindung über den Südpol nach Natal an der Nordostgrenze Brasiliens und weiter nach der brasilianischen Hauptstadt. Um 11.30 Uhr passierte das Geschwader die mit den Wästen Sahara gelegene Oase Timimuum.

## Nationalsozialistische Wirtschaftsführung

Bernhard Köhler eröffnet den Vortag der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. München, 24. Januar. Im Großen Kongressaal des Deutschen Museums wurde am Montag der große schon fast zur Tradition gewordene Vortag der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP eröffnet. Fast 2000 Männer aus allen Arbeitsgebieten von Partei und Wirtschaft wurden dem Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, gemeldet. Nach den Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters Rippold und des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung Reichsleiter Fickler, hielt Bernhard Köhler eine große Einführungsvorrede, die zu einem tiefen Verständnis zum Wesen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik wurde. Er führte u. a. aus: „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ist der politische Gebrauch der wirtschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Volkes. Gegen zwei Fronten galt es anzukämpfen: Erstens galt es, das Ansehen der wirtschaftspolitischen Führung an die Stelle eines überschätzten Ansehens der Wirtschaft zu setzen, zweitens aber zu verhindern, daß der Begriff der Wirtschaftspolitik wiederum nicht von denen unterschätzt wurde, die etwa der Ansicht waren, Wirtschaft könne auf Befehl gemacht werden. Diese Aufgabe mußte nach dem Prinzip der nationalsozialistischen Bewegung und Ansele durchgeführt werden. Früher verstand man unter Wirtschaftspolitik die Politik der wirtschaftlichen Macht, die die Belange des Volkes sowohl wie die Belange der von ihr Unterdrückten und Ausbeuteten

Das italienische Transocean-Flugzeuggeschwader ist am Montag um 18 Uhr in geschlossener Formation in Dakar gelandet. Damit haben die drei Flieger die 4300 Kilometer lange erste Etappe ihres Fluges Rom — Rio de Janeiro in 10 1/2 Stunden mit einem Durchschnitt von über 400 Stundenkilometern zurückgelegt.

Das italienische Transocean-Flugzeug-Geschwader hat nach einem nur etwas mehr als dreiwöchigen Aufenthalt in Dakar, der vor allem der Aufnahme von Betriebsstoff galt, bereits kurz vor 21.30 Uhr seinen Flug fortgesetzt, um nach Überquerung des Südatlantik Natal und die brasilianische Hauptstadt zu erreichen.

## Kindertötungsepidemie in Australien

88 Fälle tödlich verlaufen. London, 24. Januar. Einer Meldung aus Melbourne zufolge, sind seit dem Ausbrechen epidemischer Kindertötung im Staate Victoria bis jetzt 1700 derartige Fälle bekannt geworden. 88 an Kindertötung Erkrankte sind bisher gestorben.

## Wilderer verankerten Treibjagden

Auf Schonzeiten keine Rücksicht genommen. Eigenbericht der NS-Pressen. Kassel, 24. Januar. Durch das energische Eingreifen einiger Gendarmenbeamter des Kreises Schwerra konnte eine zehnköpfige Wilddiebsbande festgenommen werden, die von 1932 bis 1937 regelrechte Treibjagden veranstaltet hatte, wobei oft fünf bis sieben Stück Rehwild auf einmal geschossen wurden. Bei Hausdurchsuchungen wurden etwa fünfzehn Waffen, darunter verschiedene ausmadernehbare Wilddiebsgewehre gefunden. Die Wilderer schossen nieder, was ihnen vor den Lauf kam; sie nahmen keine Rücksichten auf Schonzeiten und erlegten viel Rehwild mit Schrot. Als ein Wilderer Hochzeit hielt, war der Hauptdrater beim Hochzeitsschmaus selbstverständlich ein gewildertes Reh. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, da noch mehr Personen in Verdacht stehen, sich an den Wilddiebereien beteiligt zu haben.

## Ein Fluß wird verlegt

Eigenbericht der NS-Pressen. Offen, 24. Januar. Die Ammer-Genossenschaft beschloß, den Unterlauf der Ammer von Sterkrade mehrere Kilometer nach Norden zu verlegen, für die Arbeiten ist eine Zeildauer von sechs Jahren in Aussicht genommen. Die Kosten betragen 25 Millionen Reichsmark. Grund für die Flußverlegung sind die anhaltenden Bodenentwässerungen. Diese Schäden waren Stellenweise so groß, daß zu befürchten stand, beim nächsten Hochwasser werde das anliegende Niederungsgebiet gänzlich überschwemmt.

## Stillstand in der Viehzucht

Bordbüchliche Zusammenarbeit bei der Abwehr. Berlin, 24. Januar. Die Maul- und Klauenseuche herrschte am 15. Januar in Deutschland in 263 Kreisen, 2412 Gemeinden und 19 233 Gehöften. Seit dem Einbruch der Seuche in Baden Ende August 1937 hat sie zunächst rasch zugenommen. Langsam wurde die Zunahme seit dem 1. Januar 1938. Der Stand vom 15. Januar 1938 ist besonders erfreulich, weil zum erstenmal ein gewisser Stillstand und gleichzeitig eine Abnahme der Neuberechnung festzustellen ist. Der heutige Seuchenstand läßt sich freilich nicht ausschließlich als ein Erfolg der Abwehr buchen, sondern ist wie

langjährige Erfahrung immer bewiesen hat, auch die Wirkung des Winters, der den Verkehr mit Menschen und Tieren auf dem Lande gerade in dem kalten und schneereichen Dezember des Jahres 1937 eingeschränkt hat. Im allgemeinen tritt die Seuche anscheinend in Süddeutschland schwerer und mit mehr Verlusten als im Nordwesten des Reiches auf. Ungeachteten Umfang hat das Angebot von Mitteln gegen die Seuche angenommen. Etwa 700 Mittel sind in den letzten Monaten dem Reichsminister des Innern als brauchbar oder unfehlbar empfohlen worden. Wie bisher, kann der deutschen Landwirtschaft neben der Impfung kein spezifisches Heilmittel gegen die Seuche angeboten werden. Auch vor dem Verbrauch unwirksamer Desinfektionsmittel muß gewarnt werden. Zur Desinfektion gegen den Maul- und Klauenseuchenerreger eignen sich nicht alle gegen andere Krankheitserreger verwendeten Mittel. Er ist leicht abtötbar durch stark alkalische Flüssigkeiten, besonders durch einprozentige Natronlauge und dünne (fünfprozentige) Kalkmilch. Andere als amtlich empfohlene und zugelassene Desinfektionsmittel sind nicht anzuraten.

Das bisherige Ergebnis der Maul- und Klauenseuchenbekämpfung ist dem ausgerechneten Zusammenwirken aller staatlichen Verwaltungsstellen und Vorkriegsstellen zu danken, der treuen Mitarbeit des Reichsnährstandes ebenso sehr wie der verständnisvollen Mitwirkung der bäuerlichen Bevölkerung in den betroffenen Gebieten, ganz besonders aber auch der hingebungsvollen, unermüdblichen Arbeit der Veterinärbeamten und Tierärzte überhaupt.

## Wasserbau in der Landschaft

Keine ungeschönen Pflanzbauten in der Natur. Berlin, 24. Januar. Der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kretz, hatte am Montag Vertreter verschiedener Ministerien und anderer beteiligten Stellen ins Preußenhaus zu einer Sitzung eingeladen, die unter dem Thema „Wasserbau in der Landschaft“ stand. Nach der Begrüßung durch Staatssekretär Dr. Ruhl kennzeichnet Architekt Seifert (München) in einem Lichtbildvortrag die Gefahr einer Entseelung der Landschaft durch rationalistische Lösungen der Verbauung von Wasserläufen. Er forderte die Beachtung der Naturgesetze in der Harmonie zwischen dem Bewuchs und dem Wasser in der Landschaftsgestaltung.

Professor Bierling - Jürgensmann (Berlin) legte die Forderung dar, daß alle fremden Eingriffe in den Boden durch die technischen Anlagen des Verkehrs und der Städte nach bodenkundlichen Grundsätzen dem Raum eingepaßt werden müßten. Die Gestaltung der Landschaft müsse vornehmlich den bodenkundlichen, d. h. den wasserwirtschaftlichen und echten bäuerlichen Notwendigkeiten, die den Begriffsinhalt des Wortes von „Wind und Wetter“ ausmachen, angepaßt werden. Ministerialrat Schroeder (Berlin) zeigte, daß die heutigen Kulturbauverfahren die Notwendigkeiten der Landschaft weitgehend eingesehen haben. Bei der Enge unseres Lebensraumes sei intensiver Kulturbau unumgänglich; der Warnruf vor Verhärtung und Verpflanzung werde gerade auch vom Kulturbauingenieur gehört werden, der in seiner Arbeit auf die Beachtung dauerlicher Gesetze angewiesen sei.

## 52 000 Landgemeinden erhalten jetzt ein Dorfbuch

Das gemeinsam vom Deutschen Volkshilfswerk in der NSDAP, „Kraft durch Freude“, dem Reichsnährstand, dem Kulturamt der Reichsjugendführung und dem Deutschen Gemeindeverband vorbereitete Dorfbuch liegt nunmehr vor und soll in den nächsten Wochen und Monaten in einer großen Aktion der NSDAP, „Kraft durch Freude“, nach und nach vor allem in den rund 52 000 deutschen Landgemeinden bis zu 2000 Einwohnern eingeführt werden. Am Anfang des Dorfbuchs stehen die Ehrennamen für die Toten des Krieges, für die Ermordeten der nationalsozialistischen Bewegung und für die Opfer der Arbeit, die aus dem Anteil der Dorfgemeinschaft kommen oder in ihr gewirkt haben. Das Buch selbst ist ein Rahmenwerk. Die inhaltliche Ausfüllung bleibt ausschließlich der Dorfgemeinschaft überlassen, in der zur Bearbeitung des Dorfbuchs eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden soll, die gemeint aus dem Ortsgruppenleiter und Schulungsleiter der NSDAP, dem Bürgermeister, dem Ortsbauernführer, den Lehrern, den SA- und SS-Führern, dem Ortswart der NSDAP, „Kraft durch Freude“, dem Rezenten des Deutschen Volkshilfswerkes und solchen weiteren Persönlichkeiten bestehen wird, die auf Grund ihrer Erfahrungen und Neigungen als zur Mitarbeit am Dorfbuch besonders geeignet erscheinen. In acht großen Abschnitten wird das Leben der Dorfgemeinschaft im Dorfbuch widerspiegeln. Einleitend soll das heutige Dorfbild mit Dorfplan und Flurbeschreibung usw. dargestellt werden. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit dem Menschen des Dorfs. Der nächste wichtige Abschnitt des Dorfbuchs handelt von der Geschichte des Dorfs, wobei auf die volkstümliche Entwicklung der Dorfgemeinschaft besonderer Wert gelegt werden soll. Da die Hauptbedeutung des Dorfbuchs aber nicht in der Anlage eines Buches, sondern in der Bewahrung und Pflege des traditionsgebundenen dörflichen Gemeinschaftslebens liegt, kommt dem nächstfolgenden Kapitel des Dorfbuchs „Das Volkstum unseres Dorfs“ das entscheidende Gewicht zu. Ihre Ergänzung findet diese Darstellung der bäuerlichen Lebens-





formen in dem Abschnitt „Haus und Hof“, der zu einer Aufzeichnung der vorkommenden Haus- und Hofnamen, der örtlichen Heimgehaltungen und des häuslichen Arbeitsrates usw. anregen soll. Die weiteren im Vorfeld vorfindenden Berichte der ländlichen Handwerker und Kaufleute, Beamten und Angestellten der freien Berufe werden in einem weiteren Kapitel berücksichtigt. Mit einer umfassenden Schilderung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Dorfgemeinschaft findet die Planung des Dorfbuchs ihren Abschluß.

Schreib-Sippenforschung!

Ein Preiswettbewerb der Landesbauernschaft
Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet einen Preiswettbewerb zur Feststellung der am besten zusammengestellten Sippenschaftstafel, zu dem die gesamte Landjugend aufgerufen wird. Es muß jeweils die eigene Sippenschaftstafel aufgestellt werden. Die besten Tafeln werden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. als 1. Preise Teilnahme am Erntedankfest auf dem Bäderweg und am Reichsbauernntag in Goslar. Durch diesen Preiswettbewerb, an dem alle Bauernjugendlichen bis auf die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Landesbauernschaft und Berufsgruppenforscher teilnahmeberechtigt sind, soll das blutmäßige und erbgutgesunde Denken durch sippenforschende Bearbeitung der engeren Verwandtschaft angeregt und geschult werden. Die näheren Bestimmungen dieses Preiswettbewerbes, der bis zum 1. Juli 1933 geht, sind in der Folge 3 des Wochenblattes der Landesbauernschaft Württemberg veröffentlicht.

Nachrichten, die jeden interessieren

Wieder Sondergutscheine des WGB.

Die schon im vergangenen Jahr werden auch diesmal wieder am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution an die Gültigkeitsdauer laufend nummerierte Gutscheine des WGB, abzugeben. Die Gutscheine im Werte von je 1 Mark berechnen sich nach dem Wert der Lebensmittel, die täglich 100 000 Kilogramm Schreibpapier benötigt, dazu beitragen muß, diesen starken Verbrauch, der einen Wert von 60 000 RM. ergibt, zu vermindern. Allein in den ersten Schuljahren in der Volksschule könnten jährlich drei Millionen Kilogramm Schreibpapier zu einem Wert von 180 000 RM. eingespart werden; gleichzeitig wird der Schiefertafelverbrauch gespart.

Was die Schiefertafel spart

Auf Grund des Erlasses des Reichserziehungsministers über die stärkere Wiederverwendung der Schiefertafel in den Schulen wendet sich die Reichsverwaltung des NS-Lehrerbundes an die deutschen Lehrer mit dem Wunsch, sich voll und ganz für die Einführung der Schiefertafel bei Beginn des neuen Unterrichtsjahres einzusetzen. Dabei wird festgestellt, daß die Schule, die täglich 100 000 Kilogramm Schreibpapier benötigt, dazu beitragen muß, diesen starken Verbrauch, der einen Wert von 60 000 RM. ergibt, zu vermindern. Allein in den ersten Schuljahren in der Volksschule könnten jährlich drei Millionen Kilogramm Schreibpapier zu einem Wert von 180 000 RM. eingespart werden; gleichzeitig wird der Schiefertafelverbrauch gespart.

Gerüchte um die Hausflachtungen

In den letzten Wochen ist, nach einer Mitteilung im Wochenblatt der Landesbauernschaft, bei den Bauern und Landwirten verschiedentlich das Gerücht umgegangen, daß von den Hausflachtungen in Württemberg eine bestimmte Menge an Fleisch und Fett abzuliefern sei. Nach Prüfungnahme mit der zuständigen Berliner Dienststelle des Reichsnährlandes wird mit allem Nachdruck festgestellt, daß dieses Gerücht jeder Grundlage entbehrt.

Glattis ist schneller als die Alten

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Loh, wendet sich in der „Straße“ mit Ausführungen über die Straßenbauaufträge 1933 an seine Mitarbeiter. Er schreibt u. a.: „In immer wachsenderem Maße werden Straßenbauaufträge...

des Reichsautobahnwesens die Aufgaben des Betriebes. Der Betrieb erfordert rasches Handeln auf die besonderen Verkehrsaufgaben und die Wetterlage. Soll der Winterdienst mit Schneeräumung und Sandstreuen seinen Zweck erfüllen, so verlangt er vorantworungsbewusstes sofortiges Handeln. Glattis tritt schneller auf, als ein Akt den Anhängen durchläuft. Naturereignisse, die die Verkehrssicherheit gefährden, bedeuten, ganz gleich zu welcher Tages- und Nachtzeit sie auftreten, für den Betrieb des Autowegs eine Notlage.

Laufende Kinderbeihilfen neu geregelt

Kürzlich ist die Regelung der laufenden Kinderbeihilfen neu geregelt worden, daß ab 1. April 1933 nur Familien, die mindestens fünf Kinder haben, auch schon für das dritte und vierte Kind laufende Kinderbeihilfen erhalten sollen. Dies ist umgekehrt. Es werden ab 1. April 1933 auch schon die Väter- und Mutterbeihilfen, die nur drei oder vier Kinder unter 16 Jahren haben, laufende Kinderbeihilfen erhalten.

Firmen für Altbierverwertung

Ueber die Verwendung gebrauchter Schmieröle aus Verbrennungskraftmaschinen bestimmt der württ. Innenminister, daß zur Aufarbeitung der gebrauchten Mineralöle in Württemberg folgende Firmen zugelassen sind: „Säböl“, Sächsisches Deloerwerkzeug-Ges., Stuttgart 13, Ulmer Straße, Gottlob Epple, Stuttgart-Ob-Cananah, Quellenstraße 26 und Georg Deß & Cie., Freudenstadt.

Unsere Kurzgeschichte:

Der König spricht

Von Harald von Königswald
Kundschafter kommen ins Lager und berichten, daß der Feind immer neue Verstärkung heranführt. Der Feind fühlt sich sicher in dem wieder eroberten Land. Am Schneidener Wasser hat der Feind eine feste Stellung bezogen. Das kleine anrückende, preussische Heer weckt nur spöttisches Lächeln. Was will die Potsdamer Wachtparade gegen achtzigtausend Mann? Aber der König ist zum äußersten entschlossen.

Den Feind schlagen oder untergehen! Seitdem Breslau verloren ist und der Sieg von Kottbus verblüht, seitdem Schlesien in den Händen der Feinde ist, seitdem hat das Schicksal keinen anderen Ausweg gelassen.

Preußen ist tot, wenn es nicht siegt! Es dümmert der Abend.

Die Offiziere stehen feststehend in einzelnen Gruppen zusammen. Das Gespräch geht schwerfällig über gleichgültige Dinge. Nur Bieten, der die Breslauer Armee nach Pachtow geführt hat, dreht darauf, daß es zur Schlacht komme, um die Schande von Breslau wieder abzuwaschen.

Blühlich brechen die Gespräche ab, und die einzelnen Gruppen fliehen zusammen. Der König ist gekommen. Stimmlos Grüßen.

Man hört von fern den Lärm des Lagers, einzelne Rufe, Donnerschlag und Geschloß von Stimmen. Die Offiziere drängen erwartungsvoll zusammen. Des Königs Stimme klingt scharf und klar.

„Ich habe Sie hierher kommen lassen, um Ihnen für Ihre Dienste, die Sie dem Staat und mir geleistet haben, zu danken. Ich erkenne Ihre Treue mit dem gerühmtesten Gefühl. Unter Ihnen ist keiner, der sich nicht durch Mut ausgezeichnet hätte, ich bin überzeugt, daß Sie es auch jetzt nicht an Mut mangeln lassen werden, wo der Staat berechtigt ist, von Ihnen Tapferkeit zu verlangen.“

Die Offiziere drängen näher zum König. „Ich verlasse mich auf Ihren Mut und Ihre Erfahrung. Ich werde gegen alle Regeln der Kunst einen dreimal stärkeren Feind auf verschämten Höhen angreifen.“

„Ich muß diesen Schritt wagen, oder es ist alles verloren.“

Wir müssen den Feind schlagen, oder uns vor seinen Batterien begraben lassen. So denke ich — so werde ich handeln.

Machen Sie diesen Entschluß der ganzen Armee bekannt. Ich verlange unbedingten Gehorsam. Sie sind Preußen und werden sich dieses Namens würdig zeigen müssen.

„Aber der König ist zum äußersten entschlossen.“

„Aber der König ist zum äußersten entschlossen.“

„Aber der König ist zum äußersten entschlossen.“

scheut, mit mir die Gefahren zu teilen, der fordere offen jetzt seinen Abschied, er soll ohne den kleinsten Vorwurf von mir nach Hause gehen... Der König hält inne. Er sieht über die Offiziere hin. Prinz Moritz von Dessau! Und die andern, die zum Frieden drängen! Sie sehen zu Boden. Da sagt einer laut: „Ja, das müßte ein infamer Hundstot sein, jetzt wäre es an der Zeit, daß er ginge.“

Keiner rührt sich. Keiner spricht der König weiter: „Ich habe gewußt, daß mich keiner von Ihnen verlassen würde.“

„Ich rechne nun auf Ihre Hilfe. Wenn ich auf dem Schlachtfeld bleibe und Ihre Tapferkeit nicht mehr bezweifeln kann, so wird es das Vaterland tun.“

Harter fährt der König fort: „Gehen Sie nun in das Lager und sagen Sie den Regimentern, was ich Ihnen gesagt habe.“

Seine Stimme wird schroff: „Sagen Sie: das Regiment Kavallerie, das sich nicht sofort, wenn es befohlen wird, auf den Feind stürzt, lasse ich gleich nach der Schlacht abgeben und mache es zu einem Garnisonregiment, das Bataillon Infanterie, das nur zu stoden anfängt, treffe es, worauf es wolle, verliere die Fahnen und die Säbel und ich lasse ihm die Worten von der Frontierung abschneiden.“

Zuletzt ist des Königs Stimme schneidend wie eine blühende Klinge: „Meine Herren! In kurzem haben wir den Feind geschlagen, oder wir sehen uns nicht mehr wieder... Leben Sie wohl, meine Herren!“

Die Offiziere stehen wie gebannt noch lange, nachdem der König wieder fort ist. Dann geht einer nach dem andern, ausgewählt, wie im Frieden.

Im Lager glühen die Worte des Königs. Spät abends, als der König noch einmal durch die Zeltposten reitet, ist lauter Jubel. Die Gedanken fliegen der Schlacht entgegen. Gegen Morgen melden Spione, daß der Feind die feste Stellung hinter dem Schneidener Wasser verlassen habe und vordrücke.

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

„Aus dem padenden Buche „Schicksalsschweife“, Preussens Weg von Köln bis Leuthen (Karl, 1932, 2., Aufl., Gottl. Korn Verlag, Breslau).“

Reichssender Stuttgart

Table with 3 columns: Donnerstag, 27. Januar; Freitag, 28. Januar; Samstag, 29. Januar. Lists various radio programs and their start times.

Humor

Die Reklamschicht

Das Bild des Großvaters
In einem württembergischen Dorf zieht ein Maler ein und mietet bei einer stiefmütterlichen Kamille ein Zimmer. Einem Tages betritt der biedere Hausvater sein Zimmer, sagt zu ihm: „Herr Kunstmalers, wir möchte gern bei Ihnen ein Porträt von unserem feigen Großvater bestelle.“

Die Macht des Schicksals

Roman von Geri Rothberg
12. Fortsetzung
„Es war doch schon sehr spät, als der Mann kam. Meine Frau hatte da das Haus frisch gebohrt. Treppen und Türen. Und ich wollte ja auch gerade schlafen, als er kam. Er rutschte dann aus, und ich habe ihn schnell bei der Hand gehalten. Dabei habe ich durch den Handstuh geschüttelt, daß die Hand künstlich war.“

an sich gerissen hätte in diesem Augenblick, die er hätte fortnehmen mögen aus diesem Kreis eleganter Lebenden. Eine Augenlidregung! Drei Alter war tot für ihn. Sie existierte nicht mehr für ihn, wie in Zukunft keine Frau mehr für ihn existieren würde! Rudolf Heinsberg konnte es nicht erwarten, bis er mit der Mutter fort konnte aus dieser Stadt. Und er mochte auch nicht in die Gesellschaft seiner bisherigen Standesgenossen zurück, ganz abgesehen davon, daß diese es sich genau am besten ließen, daß sie keinen Verkehr mehr mit ihm wünschten.

Zeit zumande? War sie so eine? Dann wandte sie sich an den Fallschirm. Weshalb dachte er überhaupt an dieses reiche, vermögende Geschöpf? Sie sollte ihn in Ruhe lassen. Er hätte sie, wie er alle Frauen hätte. Dabei blieb es. Heinsberg wandte sich um. „Rudolf! Der Fisch ist gedopt!“ „Ich komme, Mütterchen. Und einen Bärenhunger habe ich.“ „Es wird reichen, Rudolf!“ Dann lächelte sie am schon gedopten Fisch. In der Mitte standen Blumen, und auch sonst war alles wie früher. Die gesteppte elegante Hausjacke mit den Samtschürzen hatte Rudolf stets sehr gut angekleidet. Frau Heinsberg bemerkte es auch jetzt wieder mit heimlichem Stolz.

Und Heinsberg dachte: „Das müßten so meine Kollegen leben.“ Frau Heinsberg war sehr glücklich, daß diese Stunden ihr geblieben waren; daß sie wenigstens dieses glückliche, stille Besammensein hatten retten können aus all dem Schwere, das in der Vergangenheit lag. Nach dem Abendessen spielte Rudolf Heinsberg noch einige Stücke von Hand. Er spielte sehr gut Violine und hätte sich wohl auch damit sein Brot verdienen können. Doch wollte er es nicht. Es war gut so wie es war. Ihm war der einfache Beruf lieb geworden. Es sollte so bleiben. Und nur im Arbeitsfieber konnte er sicher sein, daß keiner seiner früheren Standesgenossen ihn aufführte und ein unliebsames Erkennen auf beiden Seiten herbeigeführt wurde.